

blendet genug ist, sich mit einer solchen Leitung zu identifizieren, deren Wirken anerkanntermaßen und ersprießlich zu nennen, keine Bestrengung zu erwarten ist.

Die Sequenzierung erfolgte im Interesse des garantirenden Staates, des Andeutens, wie der Aktionäre. Das Volkchen, das in Wien als „Katholische Gemeinde“, denn und wann von sich reden macht, steht bekanntlich bei den christlichen deutschen „Katholiken“ selbst im schlechtesten Rufe. Die leichtste und hohle Aufklärung der Wiener Matadore ist doch gar zu jämmerlich gegenüber der wirklichen, wenn auch auf Abwege gerathenen Gelehrsamkeit, die draußen an der Spitze der Bewegung steht. „Pfarer“ Alois Anton ist denn auch zum Köhler Congress gar nicht geladen worden, und das officielle Organ der deutschen „Katholiken“, der jetzt in München erscheinende „D. Merkur“, hat den genannten Herrn förmlich von der „katholischen“ Gemeinde ausgeschlossen, vornehmlich wegen dessen Buches „Das gesäufte Christenthum.“ Dagegen schrieb Alois Anton der Redaktion einen Brief, in welchem er zum Schluß sagte: „Will man den Katholizismus mit einem Auto da sé in die Welt einführen, so wird das unaussprechliche Hohnschändliche der Welt sein Ende sein.“ Hierzu wieder bemerkt der „Deutsche Merkur“: Die banale Schlussphrase von dem „Auto da sé“ hätte Herr Anton, statt den Lesern des „Merkur“ lieber dem Wiener Vorstadtpublikum zum Besten geben sollen; auf dieses hätte sie vielleicht noch Eindruck gemacht. Wenn Herr Anton wirklich eine gute Sache vertritt, so kann er durch Niemanden „für die kirchliche Reformbewegung unmöglich“ gemacht werden. Was wir von jeher ihm gegenüber beanpruchten, war einzig und allein die Freiheit — von seiner zudringlichen Bundesgenossenschaft. Wir Katholiken — von seiner zudringlichen Bundesgenossenschaft. Wir Katholiken — von seiner zudringlichen Bundesgenossenschaft.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 9. October. In der heute Vormittags um 11 Uhr abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Oberhauses wurden die Gesetzentwürfe in Betreff des Kubovincums und Klausenburger Universität, sowie jene durch den Finanzminister für die gemeinsamen Anlagen geforderten Nachtragskredite verhandelt und ohne Debatte angenommen. Die Verhandlung der durch das Abgeordnetenhaus übersendeten Gesetzentwürfe über die Vojtek, Bogianer, Raab-Debenburger und Döbenburger-Landensburger Eisenbahnen ist für die morgen auf eine erst später festzusetzende Stunde anberaumte Sitzung festzustellen.

Peß, 9. October. Präsident Witts eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerpräsidenten: Lohy, Lonyay, Tisa, Szlavay, Trefort, und Wendheim.

Als Schriftführer fungiren: Koloman Szell, Edmund Szeniczey und Miklos Kiss.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird aufgesenkt. Der Präsident meldet das Gelingen der Köväter Disziplinirung an, welche um Abschaffung des Vorkaufsrechtes bittet. Das Gesetz wird dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Szeniczey Miletics reicht zwei Interpellationen ein. In der einen fragt er, ob der Minister des Innern davon Kenntnis habe, daß der Dreizehner der Stadt Kenjas gelegentlich der Restauration sich weigerte, den Dr. Szobotits unter die Kandidaten für die Bürgermeisterstelle aufzunehmen? Wenn ja: aus welchem Grunde geschah dies; und wenn nicht, bekennt der Minister die Wahl zu annulliren und eine neue auszusprechen?

In der zweiten Interpellation fragt Miletics den Justizminister, ob er von der staatsrechtlichen Verfassung des Roterer Einwohners Jodor Popovics Kenntnis habe? und was er diesbezüglich zu verfügen gedenke? Die Interpellationen sollen den Ministern schriftlich zugestellt werden. Das Haus geht hierauf zu Tagesordnung über.

Die gestern angenommenen Gesetzentwürfe über die ohne Zinsengarantie zu bauenden Eisenbahnen werden in dritter Lesung angenommen und dem Oberhause zur verfassungsmäßigen Behandlung zugewiesen. Folgt die Fortsetzung der Adressen-Verhandlung.

Minister des Innern, Wilhelm Lohy bittet, es möge ihm gestattet sein auf das, was im Laufe der Debatte bezüglich seines Vorgehens während der letzten Wahl gesagt worden, zu antworten und außerdem noch Einiges zu bemerken.

Er hat die Vorlagen der einzelnen Parteien durchgesehen und, als er mit der Lektüre fertig war, nicht gewußt, ob er sich auf der Antragsbank oder auf der Ministerbank befände. Sodann überdachte er die Geschichte unseres Parlamentes und fand bald, daß er noch Minister sei, denn bei uns gibt es keinen Minister, an dem keine Anlagen haften und fast keine Anlagen, die nicht gegen Minister gerichtete wären. (Beifall.)

Es wäre sein Wunsch, daß die unbegründeten Anlagen ein Ende hätten, denn ersichtlich machen dieselben die Debatte leer und zweitens wird man schließlich an dieselben so gewöhnt, daß zu befürchten steht, es werde

Weg ist das! Man sagt, er sei durch die Eisenbahn abgekürzt. Aber ich glaube es nicht... mir scheint, daß der Weg zwischen hier und Paris in jedem Jahre länger wird. Paris ist mir wie der Schall eines Echo, das mir, je älter ich werde, wie aus immer weiterer Ferne zu tönen scheint. Aber da wären wir oben; und nun, bitte, treten Sie hier ein...

Er ging quer durch einen Corridor und warf eine dunkelgebohrte Thüre von gezeichnetem Eichenholz auf. Louise hörte in dem Augenblicke, wo sie eintrat, draußen im Hofe den Wagen fortrollen; lebhaft wollte sie sich zu Polydore zurück.

„Der Wagen fährt fort!“ rief sie aus — „ich habe den Kutscher nicht bezahlt.“

„Können Sie ihn fahren,“ antwortete Polydore — „ich habe ihn, als ich ihn mietete, in Abbeyille bezahlt — wir können ja später abrechnen.“

Die Antwort erstarrte Louise auf den Lippen, als sie in ein großes, hohes, mit alterthümlichem Luxus ausgestattetes, aber leeres Gemach trat — eine suchbare Angst überfiel sie jetzt — auch hier waren ja weder Frau v. Gellendorf, noch Helene, noch ihr Diener — wo waren sie? Louise blieb stehen und den Arm erhebend rief sie aus:

„Mein Herr, ich beschwöre Sie... wo ist Frau v. Gellendorf?“

„Mademoiselle,“ antwortete der Mann, in einer galanten und ritterlichen Weise sich verbeugend, „ich bitte, daß Sie sich hier wie zu Hause betrachten; dieses ganze Apartment hier ist für Sie hergerichtet, und wenn Sie mir erlauben wollen, daß ich Ihnen die einzelnen Zimmer zeige...“

„Aber Frau v. Gellendorf, oder Helene! Ich rieche jetzt mehr als je rief, todtenbleich vor Angst und doch zugleich vor Zorn bebend, Louise und dabei stampfte sie auf den parkettirten Boden — „ich will wissen, wo sie sind, oder...“

„Mademoiselle,“ versetzte der Mann in derselben Haltung ritterlicher Ergebenheit, die Louise etwas Höfliches zu haben schien — „es würde auf der weiten Welt Niemand sein, der Ihnen lieber die gründlichste Aufklärung über den Aufenthalt und das Befinden der Damen, nach denen Sie verlangen, geben würde, als ich, wenn ich irgend eine Silbe darüber

den die späteren, vielleicht begründeten Anlagen kein Gehör finden. (Rechts: So ist!)

Während der Debatte berief sich das linke Centrum auf die Mißbräuche und Besetzungen, durch welche die Freiheit und Aufrichtigkeit der Wahlen angeblich vernichtet worden sind. Der Entwurf Simonys ist eine vermehrte Auflage dieser Anlagen und deshalb verlangt Simonys auch die Auflösung des Landtages. Tisa und Simonys sowohl, als alle Uebrigen, die ihre Entwürfe unterstützen, bestritten, diese Anlagen nach Möglichkeit zu illusiriren. Redner bittet daher, es möge ihm gestattet sein, zunächst auf die diesbezüglichen Behauptungen Einiges zu erwidern:

Tisa sagt in seiner Rede, der Minister habe der Opposition einen Vorgehensplan seiner späteren Thätigkeit gegeben, indem er bei Schluß der Wahlgesetz-Debatte damit drohte, daß sie selbst bereuen werde, das Wahlgesetz nicht angenommen zu haben.

Zur Ergänzung dieses Vorwurfs bringt Tisa auch noch die schwerste Anklage vor, die man gegen einen Minister erheben kann, daß er das Gesetz nicht gleichmäßig angewandt, daß er im Antorsverfahren parteiisch gewesen wäre. Diese Anklage erhebt er, ohne bestimmte Thatsachen zu nennen, ganz im Allgemeinen. Redner will daher auch ganz im Allgemeinen bemerken, daß die erste von ihm erlassene Verordnung des Centralauschusses nichts Anderes ausfor, als daß sie seinen Finger breit von den Bestimmungen der Ges.-Art. V: 1848 abweichen und ein möglichst reiches Vorgehen beobachten sollen. Und wenn dennoch Mißbräuche vorgekommen sein sollten, so sind dieselben gewiß nicht immer im Lager der Rechten zu suchen. In einer monumentalen Rede hob ein Mitglied dieses Hauses vorgehens hervor, daß sich beide Parteien im Lande Vorgehen zu Schulden kommen ließen. Dies ist wahr: Die Parteien nüteten eben die Mangelhaftigkeit des Wahlgesetzes zu eigenen Gunsten aus; und daß ihnen diese Möglichkeit geboren war, daran trägt lediglich die Opposition Schuld, die das Zustandekommen eines besseren Wahlgesetzes mit allen ihr möglichen Mitteln verhinderte. (Beifall rechts.)

Auch wurde die Anklage erhoben, daß die Centralauschüsse im Lande beinahe überall die Bestimmungen des todgerebten Wahlgesetzes in ihrem Vorgehen zur Nichtsicht genommen haben. Das ist wahr; überall bildete der Ges.-Art. V: 1848 die Grundlage des Vorgehens; bloß in Bezug auf die Konstitution der Wähler erließen die Centralauschüsse von 30 Jurisdiktionen an die Konstitutionsauschüsse Institutionen, und in diesem wurde nur betreffs des Nachweises des rekrutirten Wahlrechtes verfügt, und hierin haben die Ausschüsse ganz gesetzmäßig gehandelt, sie sorgten bloß für den strengen Vollzug des bestehenden Wahlgesetzes. Durch dieses waren ihnen die Hände gebunden, sie konnten kein Unrecht begehen und eben in ihnen Wahlbezirken war das Wahlrecht der Bürger am besten gewahrt. (Zustimmung rechts.)

Redner ist kein Freund des ministeriellen Einschreitens in Wahlanglegenheiten. Er wollte auch die Entscheidung durch das neue Wahlgesetz in die Hände unabhängiger Richter niederlegen. Daß dies nicht geschehen, möge die Linke wieder sich selbst zuschreiben, da sie es war, die das neue Wahlgesetz todredete. (Beifall rechts.)

Die Minorität dieses Hauses und überhaupt jede Minorität sucht den Grund ihres Scheiterns immer in fern gelegenen Umständen, nie in ihrem eigenen Vorgehen. (Rechts: So ist!)

Wenn die Linke von diesem ihren Vorgehen diesmal abgehen wollte, so müßte sie finden, daß ihr Scheitern nicht in den Ungerechtigkeiten der Regierung, sondern in der Unpopulartät der Politik und in der Unrichtigkeit des Vorgehens der Opposition; nicht in der slavischen Ergebenheit, welche die Rechte der Regierung entgegenbringt, sondern in dem Umstande ihrem Grund findet, daß nicht — wie die Linke behauptet — bloß der Reichthum, die Aristokratie und der Klerus, sondern mit Einrechnung dieser Faktoren die gesammte Intelligenz des Landes sich im Lager der Rechten befindet. Und wenn die Opposition sich herbeilasse, hieraus die richtige Konsequenz zu ziehen, so würde sie finden, daß sie nicht darum gefallen, weil die Rechte die Regierung um jeden Preis halten will, sondern weil die gesammte Intelligenz des Landes die Politik der Opposition für gefährlich, für schädlich hält. (Beifall rechts.)

Schließlich kommt Redner auf die von der Presse der Regierung gegenüber bewährte Haltung zu sprechen. Er bedauert, daß der Geschmack des Publikums so verdobernd ist, daß Letzteres sich um jene Blätter, die läghafte, hitzige Polemiken über Privatpersonen, ja über Familienangelegenheiten mittheilen, mehr kümmert, als um diejenigen, die Gegenstände von politischer Tragweite ernst behandeln. Allein auch diese Richtung ist von der oppositionellen Presse inangurirt worden und man ging in derselben so weit, daß es selbst Herrn Ernst Simonys, dessen Blatt von unbegründeten Angriffen froh, zu sich selbst selbst angegriffen sah.

Die Linke hat durch die Art und Weise, wie sie hier im Hause die Regierung angriff durch die allgemein gehaltenen, jeder Begründung entbehrenden Anklagen, der öffentlichen Meinung ihre Richtung vorgezeichnet, dem Geschmack des Publikums seinen eigenen Charakter gegeben, und nicht bloß den Kredit der Regierung, sondern den der Majorität, welche die Gesamtheit repräsentirt, also den Kredit des Landes ruiniert. (Lebhafte Beifall rechts.) Um dem abzuhelfen, müssen alle Faktoren des öffentlichen Lebens, das Haus selbst in erster Linie mitwirken.

Redner schließt mit folgendem Appell: Ich, geehrte Opposition! verlange von Ihnen keine Nachsicht, sondern Gerechtigkeit! Weisen Sie, wenns nöthig ist, mit nachsichtloser Hand der Niedertracht die Waacke der Ehrlichkeit ab; aber gestatten Sie nie, daß

anzugeben wüßte. Ich bin leider vollständig außer Stande dazu, Ihnen Nachrichten über Frau v. Gellendorf und ihre Tochter zu geben, denn ich bin seit Jahren selbst ohne Nachricht über sie. Vielleicht kommen sie an einem dieser Tage ebenso unermuthet hierher, wie Sie mir heute das Glück bereiten, in dem alten verlassenem, so lange nur noch von den Schatten früherer Schönheiten und den Gestalten einer großen Vergangenheit bewohnten Schlosse von Hantefay zu erscheinen. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— Debreczin, 8. October. Das Ergebnis des heutigen Renn-tages war folgendes: Um den Preis der Stadt Debreczin von 100 fl. liefen drei Pferde; erstes Pferd am Ziele war Kapitän Blue's „Ganichüs“, zweites die „Lady Florence“ des Grafen Ladislaus Forgach. — Im kleinen Handicap (Preis 400 fl.) liefen 8 Pferde. Des Fürsten Johann Liechtenstein „Mörielen“ langte als erstes Pferd an, des Grafen Johann Szaray „Corvette“ als zweites. — Den Staatspreis von 300 Dukaten, um den vier Renner sich bewarben, errang des Grafen Joan Szaray „The jemi“, zweites Pferd war des Grafen Bela Szechenyi „Dualität“. — Im Trostrennen blieb der „Apermont“ des Grafen Bela Szechenyi Sieger; zweites Pferd des Grafen Paul Festetics „Andorka“.

— (Einen Beitrag zum Gesängniswesen in Preußen) dürfte folgende Berichtvorhandlung liefern, die sich dieser Tage in Posen abspielte. Eine Anzahl Strafgefangener des dortigen Kreisgerichtesgefängnisses stand vor den Geschworenen, angeklagt des Raubes, verübt an einem Mufangenen in der Gefängniszelle. Die Verhandlung verbreitete ein eigenthümliches Licht über die dortigen Gefängniszustände. Einunddreißig Strafgefangene saßen in einem Raume bei einander. Der neueste Ankömmling hat es verstanden, einen Selbstmord mit etwa fünf Haltern hineinzu-bringen. Wie das bei vortheilhaftig gehandhabter Visitation möglich, ist unbegreiflich. Aber das ist das Unbegreiflichste noch nicht. Die Mit-gefangenen wollen die Contenance theilen. Der Neuling will sich diesem Spitzbuben-Comment nicht fügen, und nun spielt sich in der Gefängnis-

die Ehrlichkeit nur barm verächtigt werde, weil dies im Interesse irgend einer politischen Partei gelegen! (Lebhafte Beifall rechts.)

Seien Sie, geehrte Opposition, nicht beirret, die Nation in eine ehrliche und unehrliche Partei zu theilen, denn diese Theilung trägt den Kern der Auflösung in sich, denn über jene Nation, in deren Mitte eine solche Theilung möglich ist, ist das Todesurtheil gesprochen, wovor Gott unter Vaterland bewahren möge: (Anhaltender Beifall und lebhafter Gens recht.)

Franz Pusly, als Referent des Adressenausschusses nimmt das Wort zur Schlußrede. Ihm hat sich in den letzten Tagen eine sehr erfreuliche Wahrnehmung aufgedrängt. Diejenigen, welchen im Jahre 1848 die von der Gesetzgebung geschaffene Pakt zu schwach schien, schloßen sich jetzt offen und freimüthig der Entwicklung derselben durch das 1867er Gesetz an. Außer diesen sind einige frühere Gegner Nachbarn geworden. Darunter ein sehr befähigtes Mitglied des Hauses, welches sich, obwohl jetzt noch Knecht, zur vollen Blüthe entfalten werde. (Heiterkeit.) In der Politik, welche seine erste, sondern eine Wissenschaft der Erigenen ist, sei die Konsequenz nicht unbedingt notwendig; die politischen Ansichten entwickeln sich wie jeder Organismus.

In dem festgesetzten Baue der Linken weilt Redner Sprünge und Risse, welche durch gewisse häusliche Szenen nicht ganz verwischt wurden, denn ihre Spuren zeigen sich im Adressenwurfe der Linken, welcher im Vergleiche zu den früheren, der Dapartei bedeutend höher. Denn auch die Rechte gefehlt zu, daß jedes Gesetz auf konstitutionellem Wege verändert, reformirt werden könne. Nur sei der 1867er Ausgleich kein einfaches Gesetz, sondern ein internationaler Vertrag, welcher nur mit Einwilligung beider Kontrahenten verändert werden kann. (Allgemeine Zustimmung.)

Redner kann nicht begreifen, wie die Linke der Regierung über ihr Finanzgebahren Vorwürfe allgemeiner Natur machen könne, da ja jede finanzielle Vorlage zuerst im Finanzausschusse geprüft und verhandelt werde, wo auch ein ausgezeichneter Mitglied der Linken (Chyecz) Sitz und Stimme hat. Da sei schon der Entwurf der äußersten Linken anerkannt, werth, denn er bringe die Anlagen männlich und tüchtig vor, weil er die Bevölkerung aufreizen soll, wie man ja von dieser Partei auch nichts anderes erwarten könne.

Wohl seien bei den Wahlen Esz und Trinklage vorgekommen, aber bei allen, und das geht seit 1819 so, weil man die Wahlen für ein nationales Fest betrachte, bei welchem die Theilnehmer nicht hungern und dürsten dürfen. (Heiterkeit.) Der Vorschlag, der Aufreizung müßte durch ein gutes Wahlgesetz ein Ende gemacht werden. (Zustimmung.) Redner empfiehlt schließlich den Entwurf des Ausschusses zur Annahme, weil dieser den gemäßigtesten Ton anschlage, während die andern, merkwürdig genug, desto lauter schreien, je weniger Unterstützung sie tragen. (Beifall.)

Koloman Tisa bedauert es, daß er zuweilen gegen subjektive Bemerkungen sich wenden muß, da seinem Entwurfe und seiner Rede keine eigentlichen Argumente entgegengekehrt wurden. Redner wendet sich vor Allem gegen Pusly, der ihm Behauptungen unterworfen habe, welche davon zeugen, daß er Tisa's letzte Rede nicht sehr aufmerksam angehört. Gegen den Minister des Innern sich wendend, sagt Redner, es sei merkwürdig, daß er für die Erledigung hochwichtiger Angelegenheiten die büreaukratische Auffassung als ausschlaggebend betrachte. Er verortet es dem Minister auch, daß er die Presse, welche sich im Hause nicht verteidigen könne und so viel Gutes leiste, so hart angegriffen hat. Von Julius Schwarz sei dem Adressenwurfe der Linken vorgeworfen worden, er sei nicht männlich genug gehalten, von Lukacs und Molnar, er sei nicht ernstlich genug. Nun denn, wenn Schwarz die Männlichkeit in das Angeben der Prinzipien setze, so werde er wahrscheinlich noch viele männliche Thaten begehen, die beiden genannten Deputirten aber haben durchaus keine Gelegenheit geboten von ihrer Charakterfestigkeit zu lernen.

Herr Traani hat gesagt, Redner gebe zu viel auf die Form, diese: Ausdruck sei seltsam von Jemandem, der nicht zu faul ist eine große Rede, mit allen Seiten einzufundieren. Esanady warf der Linken vor, sie habe ihren früheren Weg verlassen! Ja wohl, aber sie strebe immer denselben Ziele nach. Von Herrn Esanady könne man freilich lernen, wie man Jahr für Jahr dieselben Worte und Redewendungen gebraucht, diese Kunst verleihe aber auch ein Staatsrat, welchem Niemand ein Uebermaß von Intelligenz zumuthen werde. (Allgemeine Heiterkeit.)

Redner erkennt die Rede des Abg. Polya für ebenso taktvoll als hervorragend an. Auch die überhandnehmende Korruption bedauert er so tief wie Jener. Aber wenn diese wirklich das ganze Land erfaßt habe, so sei der größte Theil der Schuld der Rechten anzurechnen, da sie auf den größten Theil des Landes Einfluß habe. Eine gute Regierung würde sich mit Rechten aus allen Parteien umgeben.

Gegen den Justizminister bemerkt Redner, es sei sonderbar, daß er gerade die Ehre eines linken Gerichtspräsidenten zu schätzen, solchen Eifer an den Tag legt, während die armen deaktiven Richter warten müssen, bis man ihnen hierzu Gelegenheit bietet. (Heiterkeit.) Der Ministerpräsident hat gesagt, die Linke hat die Verleumdungen angezettelt, sie möge sie auch wieder aus der Welt schaffen; das heißt soviel als ob der Besten Stadt-hauptmann auf eine Feuersangelegenheit sagen würde: Mögen diejenigen löschen, welche das Feuer angezündet haben. Er wolle nicht verleumdern, er wolle nur auf das Uebel aufmerksam machen, damit dasselbe behoben werde. Graf Lonyay hat gesagt, er strebe keinem gewinnbringenden Institute als Präsident vor — aber davon habe er geschwiegen, daß ihm auch die Verwaltungsrathstellen manch' hübsches Stümchen tragen.

zelle die eines Höllen-Drueghel würdige Raubscene ab. Stunden lang wird unter wüstem Lärm der Arme getreten, gewärkt, auf alle Arten gequält, alle Strohstücke werden durchsucht; über die Hälfte der Insassen theilt sich — aber kein Wärter hört, kein Wärter sieht die Raubgefallen, obwohl, wie gesagt, die Scene mehrere Stunden lang spielt. Es ist finstere Nacht, aber die Gefängnisverwaltung hat dafür gesorgt, daß die Herren Spitzbuben sich Licht machen können. Rauschtheile werden in Brand gesetzt und beleuchten das tolle Schauspiel. Das Lagerstroh fängt wiederholt Feuer. Glücklicherweise wird es gelöscht. — Die Angeklagten wurden wegen versuchten Raubes zu harten Strafen verurtheilt. Und die Gefängnisverwaltung??

— (Blasphemien unter der Commune.) Der 33jährige Tagarbrüder Mathias Hinginger, Trompeter in einem der Bataillone des Generals Bergeret, war einer der eifrigsten Adepten der Pariser Commune. Er nahm an den Kämpfen von Paris Theil, plünderte für eigene Rechnung die Kirche Saint-Jacques du Haut-Pas, wobei er sich und seine Gefährten damit unterth, daß er sein Chaffsporgewehr an dem Bilde des Gekreuzigten und dem Statuen der Heiligen stieß, in den geweihten Gefäßen seine Nothdurft versetzte, seinen Hund im Taufbecken badete und dergleichen mehr, und wirkte schließlich auch bei der Brandlegung in den Tuilerien mit. Hinginger erschien am 19. d. vor dem sechsten Kriegsgerichte von Versailles und wurde zur Deportation nach einem besetzten Plage verurtheilt.

— (Ein furchtbarer Unfall) ereignete sich am 2. October auf der caledonischen Eisenbahn, etwa 11 Meilen nördlich von Carlele. Der Londoner Schnellzug hatte sich verspäret, flog, wie die verstaubte Zeit nachzuspüren, in voller Eile dahin, und stieß mit aller Macht gegen einen Güterzug, der in diagonaler Richtung auf den Schienen stand. Elf Personen wurden sofort getödtet und sieben schwer verletzt. Der größte Theil der Wagen des Schnellzuges ward hochhüßlich in Splinter aufgelöst. Unter den Getödteten befanden sich 6 Männer, 3 Frauen und 2 Kinder. Eine große Anzahl von Personen trug leichte Verletzungen davon.

Diesem nach wie vor wenn sie auch Schlichte kurzen Baue Kräfte an d. (Beifall.)

Graf S. bringt die d. Könige zur S. (Beifall.)

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Peß, 14, 15, 16 d. hiebei bedacht ungarische Finanzministeren Der Finanzträger eine d. get, worin geist mit den schärfsten Lonyay befreundet über einen Re...

Diejenigen, welche den Zerfall der Linken schon als nahe bevorstehend betrachten, mögen sich gebuden; er und Koloman Szepczy seien nach wie vor die besten Freunde und werden stets Hand in Hand gehen, wenn sie auch in einzelnen Fragen verschiedener Ansicht sind.

Schließlich bitter Redner alle Parteien mögen nach der bevorstehenden kurzen Pause mit dem ernstlichen Willen in's Haus kommen, mit vereinten Kräften an dem Erlösen des Vaterlandes zu arbeiten. (Allgemeiner Beifall.)

Graf Stephan Karolyi, der Schriftführer des Oberhauses, überbringt die dieselbst angenommenen 13 Gesetzentwürfe, welche nunmehr dem Könige zur Sanction unterbreitet werden.

Schluss der Sitzung um 2 Uhr.

Aus der ungarischen Delegation.

Wien, 8. October. Der ungarische Herren-Ausschuss erledigte Titel 14, 15, 16 des außerordentlichen Kriegsbudgets. Der Gesamtsumme betrug hiebei 620,000 Gulden. Heute werden drei gemeinsame mit der ungarischen Finanzminister im Ausschusse erscheinen, um über die gemeinsamen Ausgaben zu verhandeln.

Der Finanz-Ausschuss der ungarischen Delegation versagte heute nachträglich eine Resolution, betreffend die Ueberweisungen im Marine-Budget, worin gesagt wird, daß, wenn nochmals eine solche vorkommen sollte, mit den schärfsten constitutionellen Mitteln dagegen vorgegangen werden würde. Konpay bekräftigt entschieden, daß Andráss niemals im ungarischen Ausschusse über einen Krieg mit Rußland gesprochen hätte.

Aus der österreichischen Delegation.

Wien, 9. October. In der heute vor der Plenarsitzung des Budget-Ausschusses der reichsräthlichen Delegation wurde über den österreichischen Vertrag verhandelt, und sind die folgenden, vom Reichsrath beschlossenen zwei Resolutionen angenommen worden: Das Kriegsministerium sei aufzufordern: 1. den mit dem Consortium Österr. bestehenden Vertrag in Fortsetzung der in Folge Beschlusses der ungarischen Delegation erlassenen Gesetze unter Berücksichtigung von Fachmännern, die von den beiderseitigen Finanz- und Handelsministerien und dem Kriegsministerium zu bezeichnen sind, einer eingehenden Revision zu unterziehen und dabei die günstige Wirkung der freien Concurrenz zu beachten; 2. der nächsten Delegation einen vergleichenden Nachweis bezüglich der Qualität und Preise der von anderen Unternehmern für die Kriegsmarine und die Landwehr gelieferten Monturen mit den von dem Österr. Consortium gelieferten Sorten vorzulegen.

Wien, 9. October. Nach Eröffnung der heutigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation erhält Delegirter Graf Trautson das Wort, um als General-Berichterstatter über das Budget des Kaiserthums die General-Debatte einzuleiten.

Das Militär-Budget, sagt er, zeigt seit Jahren ein namhaftes Anwachsen. Im Jahre 1869 belief sich auf Grundlage des neuen Wehrgesetzes der Truppenstand auf 215,000, heute auf 251,000 Mann ohne Genier. Im Jahre 1869 wurden im Ordinarium bewilligt 68,2 Millionen, im Jahre 1870 70,2 Millionen, 1871 76,2 Millionen, 1872 79,2 Millionen, und heute werden 86 Millionen begehrt. Als die Regierung das Wehrgesetz einbrachte, hatte die Kriegsverwaltung entweder nicht den Heberlith über die Concurrenz oder jedoch nicht die Mittel, weil sie nicht wußte, mit wofür sie die Concurrenz zu kommen. Die Hochschätzung der Armee ist das durchgreifende Gefühl sämtlicher Delegirten. Man betrachtet sie nicht als notwendiges Uebel, sondern als gleichberechtigtes Organ im Staatsministerium. (So lautet der wahrscheinlich durch den Telegraphen irrig gemeldete Ausdruck. A. des C. S.) Der Ausschuss hat daher Alles bewilligt, was dem Kaiser zugute kommt, fühle sich aber verpflichtet, unbedingte Anforderungen zurückzuweisen. Je rückwärts desto mehr in den Schicksal der Steuerträger gerufen wurde, desto pariserer müßte man jetzt sein. Als das Budget beraten wurde, sind 80,5 Millionen in Aussicht gestellt worden, jetzt werden 85 Millionen, also um 5 Millionen mehr, beantragt. Der Redner schlägt schließlich vor, die zwei prinzipiellen Fragen, die des europäischen Friedens und der Österr. Monarchie, vorerst zu debattieren.

Für den Ausgabensatz sind eingeschrieben: Briefe, Signale, gegen denselben Genere. Derselbe erhält das Wort.

Wien, 9. October. Schamp berichtete heute im Budgetausschusse über den österreichischen Vertrag. Eine Petition der Wiener Handelskammer verlangt die Errichtung von Intendanten-Bezirken, eine öffentliche Offertorhandlung, Ausschließung des Zwischenhandels und Maximalkpreise für alle Artikel. Redner hält die Intendanten-Bezirke für schwierig durchzuführen und für nutzlos, weil keine Concurrenz geschaffen wird, und beantragt, die Regierung möge eine vergleichende Darstellung der Lieferungen für Landwehr und Marine mit den Armeelieferungen vorlegen. Die Petition der Wiener Handelskammer wird der Würdigung empfohlen. Der Regierungsratherec Venedict sagt, der Kriegsminister müsse an dem Vertrag mit Österr. festhalten, um nicht die Nachteile der freien Concurrenz verantworten zu müssen. Signaly: Der österreichische Vertrag ist nicht allein schädlich, er erwirkt nächstes Jahr beruhigende Aufstellungen. — Schamp's Antrag wurde hierauf angenommen.

Ungarn.

Wien, 8. October. Vormittags fand unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt, an welchem nur die gemeinsamen Minister theilnahmen. Nachmittags 2 Uhr fand abermals ein Ministerrath unter des Kaisers Vorsitz statt, welchem die drei gemeinsamen Minister, dann Auerberg, Kaiser, Weiss, Konpay und Karolyi beiwohnten. Hier erst, die Abstimmung über die Präsidentschaft-Erhöhung betreffend, folgende Beschlüsse: für den Regierungsantrag 31, gegen denselben 24 Stimmen; zweifelhaft sind 2; Präsident stimmt nicht; zwei Mitglieder fehlen.

Dedenburg, 9. October. Minister Trefort wurde heute mit Acclamation als Reichstags-Deputirter der königlichen Freistadt Dedenburg wiedergewählt.

Gram, 8. October. Die Landesregierung hat das vom Landtage votirte Budget noch immer nicht zur a. h. Genehmigung unterbreitet. Im Eszterger Bezirk candidirt die National-Partei Basil Jurcsic, in Deinitz den Dr. Dejmann.

Wien, 8. October. Die landwirthschaftliche Versicherungsgesellschaft „Providencia“ hat den Konkurs angemeldet.

Wien, 9. October. Das „Jüdische Anzeigerblatt“ hält seine Meldung vom Verschwinden der Wälschthaler im Landtage aufrecht. — Für den Handelsminister liegen Kundgebungen aus der Geschäftswelt für die Sequenzirung der LeMBERG-Gewerlicher Bahn bevor. — Rumänien dürfte sich dem Securitätsbeschlusse anschließen. Heute ist das Verhör vom gerichtlichen Einsprechen gegen die Gernowitzer Bahnverwaltung verberichtet. Das Verhör scheint verfrüht.

King, 8. October. Nach Ausweizelung des Crucifixes wurde die Präsidentsche heute unter großem Menschenauflauf abgehoben und auf Wagen verladen. Den Bestimmungsort wird der Gemeinderath Montag beschließen. Ein Straßpöbelverbot hat übrigens nie existirt.

King, 9. October. Bischof Kubitzky verordnete, daß „wegen fortwährender Schulschändel“ der vom Landesschulrathe abgesetzte und strafgerichtlich verurtheilte Wieder-Cooperator Strizinger den Religions-Unterricht in der Stadtpfarrkirche ertheile.

Feldkirch, 8. October. Der Ackerbauminister besuchte die gestrige landwirthschaftliche Ausstellung des Landesvereins in Gutz und hielt vor

dem sehr zahlreich anwesenden Landvolke eine Rede, welche vielfach von Beifall unterbrochen wurde. In der General-Versammlung des Vereins, der Schlußrede beiwohnte, wurde ihm das Ehren-diplom des Vereines vorist. Der Minister reist morgen nach Wien.

Am Sonntag fanden mehrere Dammbrüche in der Schweiz und in Liechtenstein statt, welche Schaden anrichteten.

In n. b. r. u. d., 8. October. einer der österr. Abgeordneten, Zeit-hammer, triffe demnach hier ein. Sein Reisezweck ist, die Reichsraths-beschl. d. g. r. u. d. im Sinne der Gesetze zu lösen.

Wien, 9. October. Die Versammlung des National-liberalen Vereins in Trient beschloß, die Wahl, eventuell die Neuwahl, nur jener Abgeordneten zu unterstützen, welche dem Innsbrucker Landtage fernbleiben zu wollen erklärten.

Triest, 9. October. Erzherzog Albrecht wird morgen in Pola erwartet. — Zum Landtags-Abgeordneten für den Wahlbezirk Pinguene mit Sola und Muggia wurde der Pfarrer Zamaria von Sola gewählt. T. o. p. p. a., 8. October. Erzherzog Rainer ist soeben nach Triest weitergereist. Derselbe wohnte gestern der Theater-Vorstellung bei, nachher fand eine Serenade statt, heute früh die Uebung und Inspicirung der Landwehr.

Ausland.

Berlin, 8. October. Die offiziellen Abendblätter melden, durch die einlaufenden Nachrichten der Landesregierungen sei die Ausarbeitung eines neuen Preßgesetzes-Entwurfes möglich geworden.

Wien, 9. October. Die Provinzial-Correspondenz sagt, ankunftsbedingend an die in Eisenach stattgehabte Versammlung zur Besprechung der socialen Frage: Die tiefgehende Wichtigkeit der verhandelten Fragen und die damit zusammenhängenden Staatspflichten werden von der Reichsregierung so entschieden anerkannt, daß dieselbe im Begriffe steht, sich über die allgemeinen Gesichtspunkte und Aufgaben zunächst mit der österr. Reichsregierung in Einvernehmen zu setzen. Die gemeinsamen Beratungen werden in wenigen Wochen stattfinden.

Wien, 9. October. Heute Vormittags um 11 Uhr fand das Leichenbegängniß des Königs unter allgemeiner Theilnahme der tief ergrienen Bevölkerung statt. Der Leiche folgten die Mitglieder des königlichen Hauses und die Fürsten von Waid und Wied. Der Beisetzungs der Leiche in der Ruhestätte wohnten die Spezialdeputirten der ausländischen Höfe und das diplomatische Corps bei. Der Leichenwagen wurde auf dem Wege mit Blumen und Kränzen überschüttet.

Strasburg, 8. October. Die Straßburger Zeitung erfährt gleichfalls, daß die demnächstige Einführung des Passwanges mit deutschem Wapen an der französischen Grenze bevorstehend sei. Die Maßregel werde dadurch motivirt, daß in Frankreich die Passwanger gegen Deutschland noch mit voller Schärfe aufrecht erhalten würden.

Paris, 8. October. Anknüpfend an die Marienburger Säkularfeier, schließt John Lemoine einen Artikel des Journal des Debats über die Ursachen der Zerstückelung Polens mit folgendem Warnungsrufe an die Parteien: „Es genügt nicht, eine eole, großmüthige Race zu sein; man muß auch eine energische, arbeitame Race sein. Angesichts des Schicksals Polens müssen wir sagen: Das ist auch unser Schicksal, wenn das Land in Parteien gespalten ist.“

Paris, 8. October. Wie berichtet wird, gedenkt Thiers am Donnerstags der Sitzung der Permanenz-Commission beizuwohnen.

Der Tempel sagt, ein Schreiben Barthélemy St. Hilaire's an einen saopischen Deputirten, welches die persönliche Eindrücke des Präsidenten der Republik wiedergibt, kritische eingehend das Verhalten Gambetta's und machte diesem den Vorwurf, die Republik compromittirt und die Bevölkerung zum Haß gegen die Bourgeois aufgereizt zu haben.

Wie die Agence Havas berichtet, erhalte wirklich das Schreiben Barthélemy St. Hilaire's, von welchem der Tempel berichtet, aber es sei in keiner Weise von Thiers angezogen worden und bringe: bios die persönlichen Anschauungen des Reichsdeputirten zum Ausdruck. Seine versichert, die Demission des französischen Gesandten in Brüssel sei officieil.

Paris, 9. October. Gestern fand beim Seine-Präsidenten Empfang statt. Der Präsident Thiers rief in einem Gespräche zum raschen Wiederaufbau des Hotels de Ville und fügte hinzu: Conferenzen Sie die Empfangsliste unter der Republik ebenso, wie unter der Monarchie. Paris wird immer die große Stadt bleiben und immer nicht nur die Verbrüderheit der ganzen Welt, sondern auch Souveräne in würdiger Weise zu empfangen haben.

Madrid, 8. October. Der Japarcial sagt in seinem Berichte über die geistige Manifestation der Kaufleute, daß nach der Manifestation einige Volksguppen eine drohende Haltung annahmen und Polizei-Agenten mit Steinwürfen und Stößen empfingen. Von den Leuten wurden mehrere verwundet. Ein Bataillon der Miligen stellte die Ordnung wieder her.

Petersburg, 8. October. Von den österreichischen Ausstellern bei der Moskauer polytechnischen Ausstellung erhielten 35 goldene, 38 silberne und bronzene Medaillen.

Belgrad, 9. October. Nach „Vidoban“ verfolgten die Türken in der Stärke von drei Bataillons die Montenegriner. Eine bessere Grenzregulirung soll, wofür sich auch die Vertreter der Großmächte bereits ausgesprochen haben, beglücklichen Vorfällen in Sinkunft vorbeugen.

Kragujevac, 8. October. Der Fürst eröfnete die Stapschirma mit einer Thronrede, in welcher er zunächst der von der Pforte und den Garantemächten, sowie von anderen befreundeten Staaten erhaltenen Zeichen der Aufmerksamkeit erwähnt und seinem Volke für die ihm bei der Thronbesteigung erwiesene Liebe dankt.

Die Thronrede betont, weiterhin die bereits gemachten Fortschritte, gibt aber der Meinung Ausdruck, daß noch zahlreiche Aufgaben, wie der Ausbau der Bahnen, die Ausrüstung des Landwehr-Institutes, die Hebung des Handels, des Ackerbaus und der Volksbildung, die Vereinfachung der Rängel der Gesetzgebung u. s. w. ihrer Lösung harren. — Der Fürst fordert daher zur Arbeit auf, damit Scriben gebe. — Die Thronrede wurde an vielfachen Stellen mit Juvios aufgenommen.

Konstantinopel, 7. October. Großfürst Nikolaus von Rußland und der neuernannte Minister des Aeußern, Khalil Pascha, sind mittelst Dampfes von Barua Abends hier eingetroffen.

Konstantinopel, 8. October. Der Großfürst Nikolaus von Rußland wurde heute vom Sultan empfangen, welcher ihn Nachmittags den Besuch erwiderte. — Abraham Bey, erster Dolmetsch des Sultans von Egypten, wurde vom Sultan mit dem Weichschilde-Dien erster Classe decorirt.

Khalil Pascha hat von seinem Ministerium bereits Befehl ergriffen, W. a. l. i. n. g. t. o., 6. October. Die Regierung erhielt Nachricht, daß die Entschädigung des Kaisers Wilhelm in der San-Juan-Stranzfrage in einigen Tagen eintreffen werde.

Newyork, 6. October. Nach offiziellen Berichten über die Wahlen im Staate Georgia erhielt der wiedergewählte Gouverneur Smith eine Majorität von 40,113 Stimmen. Weiters wurden 129 Demokraten und 6 Republikaner gewählt.

Newyork, 8. October. In Pennsylvania, Ohio, Indiana und Iowa wurden die Republikaner mit bedeutender Majorität gewählt. In Cincinnati kam es zu einem Conflict zwischen Regern und Demokraten wobei Pistolenschüsse gewechselt und mehrere Personen verwundet wurden.

Kirche und Schule.

Auch ein Wort über Lehrerbefoldung.

Sicherem Vernehmen nach haben die Lehrer unseres ev. Gymnasiums und der damit verbundenen Lehranstalten in einer neulich abgehaltenen Konferenz beschlossen, beim 1861. evangelischen Predigerkongress in A. B. um Theuerungsbeträge einzukommen. Wir unserselbst finden dieses Vorgehen vollkommen berechtigt und wünschen ihm den besten Erfolg. Die jetzt bestehenden Gehalte wurden noch vor etwa 30 Jahren systematisch und mochten damals wohl genügend gewesen sein. In welcher erschreckender Proportion aber namentlich in den letzten Jahren die Theuerung aller Bedürfnisse des täglichen Lebens, vor allem die der nothwendigsten Lebensmittel gestiegen ist, weiß Jedermann; namentlich aber kann so mancher Familienvater manch' recht herzbelegliches Lied davon singen. In richtiger Würdigung der jetzigen Verhältnisse haben daher die Regierungen dies- und jenseits der Leitha die Gehalte der Gymnasial- und Reallehrer bedeutend erhöht und ein vom Staate besoldeter Mittelschullehrer erhält bei gleichen Dienstjahren durchschnittlich mindestens doppelte soviel, als einer der unsrigen. Unsere Lehrer aber wollen auch leben und sind unter solchen Umständen durch die unerbittliche Nothwendigkeit gezwungen, neben dem anstrengenden Schuldienste, welcher an sich schon eine volle Manneskraft in Anspruch nimmt, noch durch Privatstunden u. s. w. sich einigen Nebenberuf zu verschaffen und so mit doppelter Arbeit sich zu beladen. Es gehört aber eine wahrhaft eigene Gesundheit dazu, um dies auf die Länge ertragen zu können und leider ist schon so mancher der Ueberbürdung zum Opfer gefallen. Neulich war Schreiber dieses Drogenzuges eines äußerst charakteristischen Gesprächs. Ein Pfarrer vom Lande, der nur selten die Stadt besucht, begegnete einem früheren Amtsgenossen, schüttelte ihm trauerlich die Hand und sprach: „G. Freundchen, was ist doch mit Euch Herrmannstädter Lehrern? Ihr seht ja durch die Bank aus, als ob Ihr bei Zucht- und Kust und Kopf leben müßtet!“ — „Nun“, erwiderte ich, „erwiderte ich dem Professor, „durch trübsche Kust sind unsere Schulräume nicht eben gerade berühmt und im Uebrigen geht es und wie dem Leporello Don Juan's:“

Keine Ruh' bei Tag und Nacht — Schmale Kost und wenig Geld!

Und allerdings sind die in der letzten Zeit so ganz unverhältnißmäßig häufigen Todesfälle unter unseren hiesigen evangelischen Lehrern ganz darnach angethan, den wahren Menschenfreund nachdenklich zu machen. „Ach, was ist's auch nur“, höre ich einen ewigen Reichthaber entgegnen, „der eine ist an Pyämie, der andere an Tuberculose, der dritte an Epphus, der vierte an Lungentzündung u. s. w. gestorben, auch ein anderer hat seinem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht — lauter Ursachen, an denen auch andere ehrliche Menschenlinder sterben!“ — Wirklich? Es wär' diese Weisheit! Doch im Vertrauen sei's gesagt: kein Mensch stirbt an der Gesundheit; der Tod muß immer seinen Namen haben. Das ist ja gerade das Bedenkliche, daß solch' heimliche Krankheiten dann am leichtesten entstehen, wenn in Folge von Ueberbürdung und zu anhaltender geistiger Anstrengung der Körper keine Ruhe behält, diese widerstehenden Krankheiten zu ersticken. Und wenn gar jemand sich selbst das Leben nimmt — und leider ist schon mehr als ein derartiger Fall, wenn auch nicht gerade in Herrmannstadt, vorgekommen — so ist das doch wahrlich auch kein Beweis dafür, daß der betreffende Unglückliche einer tollgen Zukunft entgegen!

Wir sind daher sehr überzeugt, daß die Herrmannstädter, sobald sie das Uebel erkannt haben, auch sofort zu seiner Beseitigung die Hand anlegen werden. Gerade die Herrmannstädter haben seit ihrer Schulzeit mit liebevollem Verständnis gepflegt und kein Opfer gespart, wenn es galt, sie zu heben und sie den unsterblichen Schulen Deutschlands würdevoll ebenbürtig an die Seite zu stellen; gerade die Herrmannstädter erkennen die Zeichen der Zeit — dafür spricht mehr als ein Merkmal! — und wissen gar wohl, daß nicht die Zündnadel oder das Krupp'sche Geschütz die Deutschen zum ersten Volk der Welt erhoben haben, sondern der deutsche Schulmeister. Und wie viel hat so ein armer Strohkirch zu ringen und zu kämpfen, wie oft das Gefüge der Einfaltungen zu bestehen, bis er endlich mit dem bormerzlichen Titel „Professor“ gekrönt wird! Darum ermahnen wir auch mit Recht, daß man es bei einem Theuerungsbetrage nicht bewenden lassen, sondern mit allem Ernste darnach streben werde, die Lehrergehälter den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend zu erhöhen. Und so hoffen wir denn zuversichtlich unseren Lesern binnen Kurzem die Nachricte bringen zu können, daß unsere evangelischen Professoren durchschnittlich nun endlich besser bezahlt werden, als einfache Handwerkergehilfen!

Local- und Tagesnachrichten.

Herrmannstadt, 12. October. — Der erste Zug der nunmehr dem allgemeinen Verkehr übergebenen Theilstraße Ris-Kapus-Herrmannstadt, welcher gestern nach 7 1/2 Uhr Abends hier eintraf und bereits Passagiere, darunter auch Landleute aus der Umgegend mitbrachte, wurde von einem zahlreichen Publikum erwartet, von dem ein Theil die Räume der gleichfalls eröffneten Bahnhof-Neubau-Station füllte, um sich dort bis zum Entreffen des Zuges gültig zu thun.

Am zweizehnten Sonntag (21. d. M.) beabsichtigen mehrere Herrmannstädter mittelst Separatguges, und zwar ohne Aufenthalt in Ris-Kapus, eine Bergnützungsfahrt nach Mediasch zu machen. Hierzu sind 150 Theilnehmer erforderlich, welche sich im Laufe der nächsten Woche persönlich zusammenfinden dürften.

— (Weinlese.) Die Weinlese auf dem „Alten Berg“ findet heute statt.

Programm

zu der Montag am 14. October 1872, Nachmittags 5 Uhr stattfindenden Communitäts-Sitzung.

1. Antrag in Sachen der Rothenthurm Eisenbahn. 2. Straßenausbesserung pro 1871. 3. Antrag wegen Aufstellung von 2 Straßeneinräumern. 4. Ansuchen der Frühlingschen Uden um Verabfolgung von Holz aus dem städtischen Magazine. 5. Vorschlag pro 1873, für das Franz-Josef-Spital. 6. Antrag die Rücklösung der Szeveler Post zu veranlassen. 7. Vermietung des ehemaligen Seibald'schen Hauses. 8. Aufstellung von Laternen am Bahnhof. 9. Pflasterung des Rathhaushofes. 10. Currentien.

Fremdenliste.

Angelommen am 11. October: Nömischer Kaiser. Böhm. Sections-Ingenieur, aus Karlsburg; R. Blant, A. Silberstein, Handlungsreisender, aus Wien; J. Clapner, Kaufmann, aus Brünn; E. Hartig, Privatier, aus Graz; J. Blant (Samt Gemahlin, aus Mediasch); S. Kitz, Beamter, aus D. St. Martin; A. Ruzs, aus Dobru; T. Franz, Beamten-gattin, aus Klausenburg; J. Berger, Kaufmannsgattin, aus Acad. Neumüller. S. Darin, Deconom, aus Argisch.

Telegr. Wiener Cours vom 11. October 1872.

5%, Metalliques.....	65 20	100er, Grundentlastungsb.	79 50
5%, mit Wai- und Novem.-Zinsen	65 20	Fremdb.	78 50
5%, National-Anlehen (Silber) ..	70 35	Grundl.	77 25
1860er Staats-Anlehen.....	102 10	Silber.	—
Nationalien.....	903 —	S. t. Müng-Dulanten	107 25
Rebittien.....	330 30	Rapoleon d'or.....	5 25 1/2
London.....	108 70	Rapoleon d'or.....	8 72 1/2

Erledigungen.

Pr.-Z. 88/1872. 2-3

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der erledigten hiesigen ob. Schulmeisterstelle, womit ein Jahreseinkommen von etwa 60 Kubel Verfrucht, 2 Kubel Naturgut, 80 Probalien, die Ausrüstung von 1000 Quadr.-Klafter Acker- und Gartenland, wie auch freie Wohnung und Bekleidung verbunden ist, wird hiemit der Concurs bei dem Presbyterial-Verstande bis **18. Oktober 1. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Donnerst., am 6. October 1872.

Das evang. Presbyterium A. B.

Presb.-Z. 83/1872. 2-3

Concurs.

Für die erledigte dritte Lehrerstelle an der evang. Volksschule A. B. zu Stolzenburg, im Hermannstädter Kirchenbezirk, wird hiemit ein erneuerter Concurs eröffnet.

Das jährliche Einkommen beträgt 10 Kubel Verfrucht, 30 Präbenden, 45 Brode, 20 fr. ö. W. Sak-kathalien von jedem Schüler der betreffenden Classe, 50 fl. ö. W. in halbjährigen deursiven Raten, freie Wohnung und 2 Current-Klafter Holz.

Bewerber um diese Stelle haben ihre nach § 13 der Vorchrift über die Anstellung der Volksschullehrer in der evang. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen instruirten Gesuche bis zum **26. Oktober d. J.**, Abends 6 Uhr, bei dem Präses des gefertigten Presbyteriums einzureichen, wo ihnen das Nähere über die von ihnen noch zu leistenden Kirchendienste mitgetheilt werden wird.

Stolzenburg, am 9. October 1872.

Das evang. Presbyterium A. B.

Meissnerische Seizung

Eine vollständige, wenig benützte Meissnerische Seizung ist billig zu haben bei Michael Cziesler, Schlossermeister, Bruckenthalgasse No. 11. 2-3

Ankündigung.

Der Gefertigte gibt sich die Ehre, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß er sein Wintergeschäft in der Reispargasse Nr. 9 **neu eingerichtet** hat und hofft, seinen geehrten Gästen jeden möglichen Comfort bieten zu können.

Für gute Getränke und eine vorzügliche Küche ist bestens gesorgt; besonders aufmerksam macht der Gefertigte auf seine In- und Ausländer Bouteillen-Weine.

Friedrich Bressler, Gastwirth. 1-3

Zwei Wagenpferde,

vorzüglich eingefahren, sind billig zu verkaufen. Näheres bei G. Heinrich Hertel, Hermannstadt (großer Platz, Palais Brukenenthal). 3-3

Wohnung zu vermieten

im Hause No. 12 auf dem großen Ring, 4 Zimmer, Küche, Kammer, Stall und Remise, sogleich zu beziehen. 1-3

Als Hausbesorgerin

sucht eine Witwe in den besten Jahren, die das Hauswesen sehr gut zu führen weiß, ein Unterkommen zu finden. — Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1-2

Ein Practicant

von gutem Hause, welcher mit guten Schulzeugnissen versehen ist, findet Aufnahme bei

Felter, Aronsohn & Co., Expeditions-, Commissions- und Producten-Geschäft. 1-3

Filz- und Seidenhüte

neuester Façon, in allen möglichen Formen und Farben;

Winter-Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen für Herren, Damen und Kinder sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei

Michael Martini, Seltnergasse. Auswärtige Aufträge werden mittelst Nachnahme prompt effectuirt. 6-12

Auch wird ein Lehrling daselbst aufgenommen.

Vicitation.

Montag den 14. Oktober 1. J., von 9 Uhr Vormittags an, werden in dem Hause No. 12 auf dem großen Ring (Spartakoffa-Haus) verschiedene polirte und weiche Einrichtungsstücke, darunter ein Pianino, mehrere vollständige Salongarnituren, ein Wertheimer, dann ein Broom, ein Leiterwagen, ein Schlitten, Pferdegeschirr etc. im Wege öffentlicher Versteigerung gegen baare Zahlung hantangegeben.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angefüllt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle veraltete Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Cost in fl. à 35 und 70 fr. im Hauptdepot für Mediasch bei Carl Brekner. 3-8

Zeit ist Geld!

Das grösste Uhren-Lager in Hermannstadt von Uhrmacher JOHANN BUSCHKE, vis-à-vis der „ungarischen Krone“, empfiehlt die feinsten „amtl. punzirt.“ Schweizer und englischen Gold- und Silber-Uhren, so auch Ketten, französischen Wiener und Schwarzwälder Uhren. Atelier für Reparaturen. Es werden auch alle Uhren gegen 2, 3, 4 bis 10 monatliche Ratenzahlungen verkauft, 1 bis 2 Jahre schriftliche Garantie gegeben.

Sicherste und vortheilhafteste Kapitalsanlage!

5¹/₂ perc. Pfandbriefe,

ausgegeben von der

Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt.

Besondere Vortheile dieser Pfandbriefe im Vergleich mit ähnlichen Wertpapieren:

1. Gelangen diese Pfandbriefe innerhalb 24 Jahren im Wege der Verlosung zur Rückzahlung mit einer Prämie von fl. 20 von je fl. 100 des Nennwertes, d. h. die Pfandbriefe im Nennwerthe von fl. 1000 werden rückbezahlt mit fl. 1200
2. Werden die halbjährigen Coupons derselben am 1. Februar und 1. August ohne jeden Abzug eingelöst.
3. Für die Verzinsung und Einlösung dieser Pfandbriefe haften außer dem Vermögen der Anstalt und der Solidarität der Teilnehmer, die für erfolgte Darlehen verpfändeten Realitäten.
4. Die Anstalt wird auf die von ihr ausgegebenen Pfandbriefe Vorzüge geben.
5. Der Cours derselben wird an den öffentlichen Börsen notirt werden.
6. Die Pfandbriefe der Anstalt, deren Gebahren unter der Aufsicht der Regierung steht, können nach §. 135 der Satzungen zur fruchtbringenden Anlage von Kapitalien der Gemeinde-Stiftungen, dann der Pappillar- und Depositen-Gelder verwendet werden.

Mit Rücksicht auf die Rückzahlungs-Prämie verzinsen sich diese Pfandbriefe zum gegenwärtigen Emissions-Cours mit circa 7 Percent, abgesehen von dem Gewinne, der in dem Falle sich ergibt, wenn ein Pfandbrief schon nach Ablauf weniger Jahre gezogen wird.

Zu haben bei

P. J. Kabdebo,
Hermannstadt.

Ziehungslisten werden am Ziehungstage gratis zugesendet.

Die naheliegenste Wahrscheinlichkeit eines Haupttreffers

ist der Besitz aller nachstehend verzeichneten 100 Stück à 50 fl. k. ö. n. ung. Prämien-Original-Lose!!

deren hiesige Serien-Anlage mitbewerbt, auch nebenbei eine unerschöpfliche Spezialität meines öffentlichen Geschäftes ist:

94	245	657	1179	1655	2326	2499	3018	3249	3437
101	248	661	1252	1699	2457	2645	3040	3251	3438
114	260	720	1303	1704	2458	2620	3051	3276	3439
115	277	745	1307	1705	2459	2627	3070	3277	3440
128	287	787	1342	1743	2460	2641	3186	3292	3474
129	322	970	1393	1799	2491	2784	3215	3370	4877
130	429	999	1589	1893	2492	2944	3245	3375	5132
170	454	1024	1589	1893	2492	2990	3247	3377	5554
184	558	1088	1633	2099	2494	3003	3247	3377	5554
217	588	1124	1647	2240	2495	3014	3248	3436	5902

und folgendermaßen hieselben Serien zur geneigten Vertheilung hiermit bestens empfohlen habe.

Gegen Pönalstrafe von 13 fl. samt Stempel spielt ein jeder Suffizient auf alle oben verzeichneten 100 Original-Lose zum 25. Theil und erhält derselbe bei den jährlichen Ziehungen soviel als die Original-Lose zu Händen.

Bei dem Besitze mehrerer Original-Lose ist die Wahrscheinlichkeit der Auslosung um sovielmal größer, als die Anzahl der Original-Lose.

Da ich jedoch für den Abschluß meiner ausgefertigten Dokumente keinerlei Agenten in Anspruch nehme, so empfehle ich mich auf den bisher eingeschlagenen Weg, indem ich die Original-Lose selbst in die Hände der Teilnehmer bringe.

ein Staatslos der k. ö. n. ung. Wohlthätigkeits-Lotterie gratis einzuhandeln.

welche Lose überdies mit 6517 Treffern, 240.000 fl. effektiv Silber-Gewinnen reichhaltig mit so vieler Wahrscheinlichkeit bettet sind.

Von der ersten Osnier Wechselstube Sigm. Austerlitz, nächst der Kettenbrücke, Ofen.

Alte Gold- und Silber-Münzen werden zu höchstem Preise daselbst gekauft.

Aufträge aus der Provinz prompte Effectuirung.

Schon am **5. November** erfolgt die Ziehung der **Salzburger Anlehens-Lose.**

Dieses Netto-Anlehen im Betrage von **1.726.300 fl. ö. W.** wird im Wege jährlicher Verlosungen mit dem bedeutenden Betrage von **3.952.980 fl. ö. W.** rückbezahlt. — Jedes Los muß mindestens 30 fl. gewinnen.

Zu Jahre finden 5 Ziehungen mit Haupttreffern von **40.000, 30.000, 15.000, 15.000, 15.000** etc. statt, und bieten die Lose alle nur mögliche Sicherheit, da die Landeshauptstadt Salzburg mit ihrem gesammten Vermögen, sowie mit ihren Gefällen und nutzbaren Rechten für die pünktliche Einlösung der gezogenen Lose haften.

Preis eines Original-Salzbürger Loses 26 fl. ö. W.

Um Jedermann den Ankauf dieser Lose zu ermöglichen, werden dieselben auch auf Raten mit **1 fl.** Angabe (Stempel ein für) zum Preise von 30 fl. monatlich bloss **1 fl.** zu entrichten ist, und man nach Abzahlung des Restpreises das Original-Salzbürger Los ausgefolgt erhält. — Während der Einzahlung spielt man ganz allein auf alle Treffer mit.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Wien, Graben 13.

Siezu eine Beilage.

Sz. 24471
A fogyaszt

A nagy
ság által ezent
elhasználásót
rosában az ar
szedése egy é
december vég
hébe adatik.

A hórle
gett előlege
1. Az a
kir. pénzügyi
ténni, s ha a
a később meg
dandó időben
2. A kál
fogyasztási a
tik meg.
3. A k
kötelesek a k
get 470 fr.
rokban bána
verési bizott
4. Irasb
5. Ezen
a nagy-szebe
nokénel 1872
s miután több
bontatnak és
róvel az egye
6. A t
magy. kir. p
gesvári magy
kásos hivatal
kinthetők, s
kivánónak fel
Nagy-Sz
A m

3. 12.928

Mit Be
1872, 3. 766
die Förderung
Johann Be
Groszbachgasse
buds-Amstel
mittags 9 Uhr
hantangegeben
Herman

Aus der

3. 8886 et

Vom 1.
lassenchafts-
funktgemacht:
Hermann Freit
1872, 3. 8886
die freiwillige
vererblichen M
v. Brukenenthal
gelegenen nach

1. des Aders
thorortste
geschägt
unter top
940 Du
2. des Aders
unter top
320 Du.
3. des Aders
unter top
497 Du
4. des Aders
thalfchen
ter top.
geschägt
des Aders
unter top
497 Du
5. des Aders
Watterie
3543, ve
geschägt
des Aders
Wieje un
tergrube
2 Joch 9
6. der Wief
3. 3557
fl. gesch
9. des Aders
top. 3. 3
Du. fl.
10. des Aders
von 2 Joch
des Aders
top. 3. 3
Joch 125
11. des Aders
von 3 Joch
des Aders
top. 3. 3
Joch 125
12. des Aders
von 3 Joch
des Aders
top. 3. 3
Joch 125
13. der Wief
unter top
37 Du.
14. der Aders
erner We
2 Joch 9
15. der Aders

Licitationen.

Sz. 24471/1066 1872. 3-3
A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezennel közhírré tétetik: miszerint a husnak elhasználatától járó fogyasztási adónak Segesvár városában az árszabályzat III-dik osztálya alapján beszedése egy évre, az az 1873. januarius 1-től 1873. december végeig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

A bérleni kívánóknak maguk alkalmazása végett előlegesen következők adatainak tudtul:

1. Az árverés 1872. október 28-án a magy. kir. pénzügyigazgatóságnál Nagy-Szebenben fog történni, s ha a tárgyalás az nap be nem fejeztethetnek, a később meghatározandó s az árverésnél tudtul adandó időben folytatattani.

2. A kiküldési ár a husnak elhasználatától járó fogyasztási adóra nézve 4700 frt. a. é. határozatlak meg.

3. A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tízed részével felérő összegget 470 frt. készpénzben, vagy es. kir. statuspapirokban bantapénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányok átadni.

4. Írásbeli ajánlatok is elfogadhatnak.

5. Ezen írásbeli ajánlatok az árverés előtti nap a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság főnökenél 1872. október 27-ig lepecsételve átadandók, s miután többlet szóval senki nem kíván árverelni, felbontatnak és közzétételnek, mire a legtöbbet ígérővel az egyezkedés megkötetik.

6. A többi bérlési feltételek a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóságnál valamint a segesvári magy. kir. pénzügyügyi bizottoságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérleni kívánóknak fel fognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1872. September hó 28-án.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

3. 12.928/polg. 1872. 1-3

Edict.

Mit Bezug auf das h. g. Edict vom 27. April 1872, 3. 7685, wird bekannt gegeben, daß das für die Forderung der hiesigen Sparcassa per 2100 fl. dem Johann Better executiv zu veräußernde Haus, Großbachgasse No. 885b/853b, in der h. g. Grundbuch-Amtsanzlei am 23. October l. J., Vormittags 9 Uhr, nunmehr auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden wird.

Hermannstadt, am 3. September 1872.

Aus der Sitzung des f. ung. Gerichtshofes.

3. 8886 et 12.620/Civ. 1872. 2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Verlassenschafts- und Grundbuch-Behörde wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach Hermann Freiherrn v. Brukenenthal, de praes. 21. Mai 1872, 3. 8886, und 11. September 1872, 3. 12.620, die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum freivererblichen Allodial-Nachlasse des Hermann Freiherrn v. Brukenenthal gehörigen, auf Hermannstädter Patterter gelegenen nachbenannten Realitäten, als:

- 1. des Meierhofes in der Heltauerthorvorstadt unter 3. 209 u. 210, geschätzt auf 33097 fl. — fr.
2. des Ackers hinter diesem Meierhof unter top. 3. 2900, von 6 Joch 940 Duadr.-Klafter, geschätzt auf 343 fl. 70 fr.
3. des Ackers auf der Narzissenwiese unter top. 3. 4900, von 3 Joch 320 Du.-Kl., geschätzt auf 210 fl. — fr.
4. des Ackers neben den Brunnenschöpfungen Feidecommissärgründen unter top. 3. 4964, von 6 Joch, geschätzt auf 600 fl. — fr.
5. des Ackers an der Wankenwiese unter top. 3. 3541, von 11 Joch 497 Du.-Kl., geschätzt auf 2827 fl. 60 fr.
6. der dreieckigen Wiese sammt der Batterie unter top. 3. 3542 und 3543, von 6 Joch 1067 Du.-Kl., geschätzt auf 1729 fl. 20 fr.
7. des Ackers neben der Czefelius'schen Wiese und der Eisenbahn-Schottergrube unter top. 3. 3547, von 2 Joch 912 Du.-Kl., geschätzt auf 514 fl. — fr.
8. der Wiese im Lazareth unter top. 3. 3557 zu 3 Joch 135 Du.-Kl., geschätzt auf 766 fl. 80 fr.
9. des Ackers bei der Steinbrücke top. 3. 3539, von 2 Joch 958 Du.-Kl., geschätzt auf 517 fl. 70 fr.
10. des Ackers ebendort top. 3. 3509, von 2 Joch 126 Du.-Kl., gesch. auf 415 fl. 70 fr.
11. des Ackers ebendort top. 3. 3507, von 3 Joch 180 Du.-Kl., gesch. auf 622 fl. 50 fr.
12. des Ackers und der Wiese ebenda top. 3. 3430 und 3431, von 8 Joch 1255 Du.-Kl., an der Scheiblenberger Straße, geschätzt auf 1756 fl. 80 fr.
13. der Wiese an der Heltauer Straße unter top. 3. 3429, von 6 Joch 37 Du.-Kl., geschätzt auf 1200 fl. — fr.
14. der Acker am alten Klein-Scheuener Weg, top. 3. 4561b, von 2 Joch 960 Du.-Kl., gesch. auf 390 fl. — fr.
15. der Acker am Fleischhauerberg, top.

- 3. 4214, von 4 Joch 1190 Du.-Kl., geschätzt auf 474 fl. 60 fr.
16. der Wiese unter dem Salzburger Berg, top. 3. 4420, von 9 Joch 510 Du.-Kl., geschätzt auf 1863 fl. 70 fr.
17. der Wiese ebenda, top. 3. 4421, von 5 Joch 870 Du.-Kl., gesch. auf 1108 fl. 70 fl.
18. des Weingartens am alten Berg von 2 Joch 400 Du.-Kl., neben Dr. Thelmann und Finanzrath Schuster, im Grundbuche pag. 24 und 25, No. 24 und 25, geschätzt auf 1600 fl. — fr.

bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 26. October und der zweite Termin auf den 26. November 1872, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Grundbuch-Amtsanzlei in Hermannstadt unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzwertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Die Realitäten werden einzeln, jedoch nicht unter dem Schätzwertthe verkauft.
3. Der Kaufpreis ist nebst 6perc. Verzugszinsen vom Erstzahlungstage, binnen 30 Tagen bei Gericht zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekgläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf obige Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verstäntigung zugekommen ist, ihre Anspruchsklagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigens solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Uberschuß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 19. September 1872.

Vom f. Gerichtshofe.

3. 11.763/Civ. 1872. 3-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realgericht wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Peter Fleischer aus Seltau, de praes. 12. August 1872, 3. 11.763, in der Rechtsache wider Bucur und Maria Vonica aus Pojana zur Vereinerbringung der Forderung von 500 fl. ö. W. c. s. c. die executiv Feilbietung der zur Verlassenschaft nach Bucur Vonica gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Realitäten, als:

- 1. des Hauses No. 189 in Pojana, geschätzt auf 300 fl.
2. des Gartens auf Pojaner Patterter unter top. Zahl 1533, geschätzt auf 200 fl.
3. des Kautackers ebendort unter top. 3. 2575, geschätzt auf 10 fl.
4. der Kartoffeltheilung ebendort unter top. 3. 3258, geschätzt auf 8 fl.
5. der Wiese ebendort unter top. 3. 3823, geschätzt auf 200 fl.
6. der Wiese auf Dobringer Patterter unter top. 3. 6265, geschätzt auf 40 fl.
7. der Wiese ebendort unter top. 3. 6202, geschätzt auf 40 fl.
8. der Wiese ebendort unter top. 3. 4491, geschätzt auf 40 fl.

bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung bezüglich der Realitäten auf Pojaner Patterter der erste Termin auf den 21. October und der zweite Termin auf den 20. November l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Amtszanzlei in Pojana, hingegen bezüglich der Realitäten auf Dobringer Patterter der erste Termin auf den 22. October und der zweite Termin auf den 21. November 1872, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Amtszanzlei in Dobring unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzwertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausrußpreis ist der Schätzwert, unter welchen die Realitäten nur bei dem zweiten Termine verkauft werden.
3. Die Realitäten werden einzeln verkauft.
4. Der Kaufpreis ist nebst 6perc. Verzugszinsen vom Erstzahlungstage bei diesem Gerichte zu erlegen.
5. Besitz, Nutzen, alle Lasten und Gefahr übergehen vom Tage des Zuschlages an den Ersther.
6. Die Einantwortungs-Urkunde erhält der Ersther erst nach Erfüllung aller Bedingungen.
7. Die Vermögens-Vererbtungsgebühr hat der Ersther zu tragen.
8. Bei Nichtzahlung dieser Bedingungen verfällt das Vadium des säumigen Erstheres und ist jeder der Beistelligten berechtigt, die Relicitation auf dessen Gefahr und Kosten des säumigen Erstheres zu verlangen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekgläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen

und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verstäntigung zugekommen ist, ihre Anspruchsklagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigens solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Uberschuß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 12. September 1872.

Vom f. ungar. Gerichtshofe.

G. 3. 82/1872. 1-3

Licitations-Kundmachung.

Durch den gefertigten f. öffentl. Notar als Gerichts-Commissär wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zufolge Bewilligung des löbl. f. Gerichtes Kronstadt, ddo. 28. September 1872, 3. 7067/Civ., die freiwillige gerichtliche Versteigerung der dem Hrn. Dr. Edward Mysz gehörigen Kunstgegenstände mit Dampftrieb sub Grbb.-No. 6 im Neufstädter Felde, nächst Kronstadt, bei einem einzigen Termine, und zwar am 31. October 1872, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des gefertigten Notars, Heiliggleichnamsgasse No. 107, stattfinden wird.

Kaufliebhaber erhalten hievon mit dem Bemerken Kenntniß, daß diese Kunstgegenstände auf den Ackergründen im Neufstädter Felde Grbb.-Z. 1021, 1032, 1033, 1034, 1352 und 1353 und auf den Wiesen Grbb.-Nr. 2590 und 2591 errichtet ist und mit dem ganzen fundus instructus, bestehend aus Maschinen und Geräthchaften zum Betriebe der Erzeugung von Mauer-, Hobbau- und Dachziegeln, veräußert wird, daß der Ausrußpreis der im Jahre 1870 auf 21.948 fl. ö. W. gerichtlich geschätzten und seither erweiterten und meliorirten Fabrik 16.000 fl. ö. W. beträgt, daß jeder Mitbieter 10 Percent des Ausrußpreises als Vadium zu erlegen hat, daß jedoch der Eigenthümer sich vorbehält, binnen einer Stunde nach erfolgtem Zuschlage seine Erklärung abzugeben, ob er das Licitations-Object um den erzielten Bestbot dem Ersther zu überlassen geneigt sei oder nicht, in welchem letzterem Falle das Vadium dem Ersther sofort zurückgestellt wird.

Der Ersther hat weiters den Höchsten in folgenden Raten und zwar 4000 fl. ö. W. binnen vier Wochen nach dem Erstzahlungstage und den sohin verbleibenden bis zur Zahlung mit 6 Percent zu verzinsenden Kaufschillingrest, in welchen das Vadium eingerechnet wird, in vierteljährigen Raten von je 2000 fl. ö. W. zu bezahlen.

Nach ausgewiesener Erfüllung der Licitations-Bedingnisse erfolgt die hiesigerliche Umschreibung des vom Tage der Ertheilung in den Besitz des Erstheres übergehenden Licitations-Objectes, und verliert der Ersther bei Nichterhaltung dieser Bedingungen das Vadium und die geleistete Anzahlung, und steht überdies dem Eigenthümer frei, die Relicitation auf Gefahr und Kosten des Erstheres zu veranlassen.

Der vollständige Inhalt der nur auszugsweise publizirten Licitations-Bedingnisse kann während der Amtsstunden jederzeit beim gefertigten Notar eingesehen werden, und ist der hiesigerliche Pächter Herr Julius Gemeiner zu allen Auskünften über die Fabrik, auch bezüglich des Ertragnisses aus den geführten Büchern, bereit.

Kronstadt, am 3. October 1872.

Der königl. öffentl. Notar

Dr. Franz Linz, als Gerichts-Commissär.

3. 494/1872. 2-3

Kundmachung.

In Folge h. f. ung. Güter-Directions-Verordnung, 3. 4564/1186 l. J., wird am 21. October l. J., Vormittags 9 Uhr, im Amtlocale der f. ung. Eisenwerks-Verwaltung Sebeshely das dem hohen Montan-Aerar gehörige, auf die Gemeinde Neu-Sebeshely sich erstreckende Schankregale für Wein, Brantwein und Bier auf die Zeitdauer vom 15. November 1872 bis Ende December 1875, mithin auf 3 Jahre, 1 Monat und 15 Tage, im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet.

Die Pachtbedingungen können täglich während den gewöhnlichen Amtsstunden bei der Sebeshelyer f. ung. Eisenwerks-Verwaltung von Pachtliebhabern eingesehen werden, worauf insbesondere hingewiesen wird, daß nur unbescholtene Licitanten zugelassen werden und jeder Licitant vor der Versteigerung ein 10perc. Vadium des Ausrußpreises in Baarem zu erlegen und gleichzeitig sich über die zu stellende Caution vor der Licitations-Commission auszuweisen habe.

Sebeshely, am 30. September 1872.

Die f. ungar. Eisenwerks-Verwaltung.

Hirdetmény.

Az alólikt magy. kir. erdő és gazdasági hivatal részéről közhírré tétetik, miszerint a zalásdi volt Bánfy félszázhoz tartozó birtokrészek a kocsisvári magy. kir. jószágigazgatóságnak folyó évi szeptember 6-áról, 4322. sz. a. kelt rendelete nyomán egy, három, hat és illetoleg kilencz évre a hivatali irodában haszonbérbe adának és pedig:

A) A zalásdi határban Október 21-én d. e. 9 óraker.

I. Három évre egy testben:

1-ször. Az udvarház, mely egy emeltes épületet képezvén, kilencz szobából, egy kamarából és egy mágtárból, két szekérszínből, három istálló, csür, két osztályú pincesz, és kukoricza gorébol áll; — egy hold 1408 ööl területü udvar és kerttel együtt.

2-szor. 11 hold 842 ööl kaszálórét, 13 darabban.

3-szor. 56 hold 833 ööl szántóföld 22 részletben.

4-szer. 4 hold 1426 ööl szőlő 1 darabban.

II. Három évre egy testben:

1-ször. A zalásdi italméresi jog az ahhoz tartozó épületekkel és 1133 ööl területü kerttel.

2-or. Italméresi jog a kaczanási telön az ahhoz tartozó 1 hold 400 ööl területü udvar és kerttel együtt.

III. Három évre:

A Zalásd vizére épült hét kövi lisztelő malom az ahhoz tartozó malomjog, lakház, istálló, kovácsmihely és 300 ööl területü kerttel együtt.

B) Október 22-én a v.-hunyadi határban.

IV. Hat vagy kilencz évre egyenkelt vagy a kívánásgilencz képest öveszen:

1-ször. Egy sövényből épült lakház V.-Hunyadon 1 hold 322 ööl udvar és kerttel együtt.

2-or. 33 hold 756 ööl területü kaszáló hat részletben.

3-szor. 38 hold 342 ööl területü szántó 13 darabban.

V. Egy évre:

1-ször. 6 hold 800 ööl ugynevezett Grosi Livadia szántóföld,

2-or. a Doszu-Govasdjí erdő legelő, a

3-szor. a Grosi kender-áztató.

Megjegyeztelvén:

a) Hogy az árverezés a kitűzött napokon mindég d. e. 9 óraker veendő kezdelet.

b) Hogy az árverezéshez nem csak szóval, de írásbeli ajánlatokkal is járulhatni; kikötetik azonban, hogy az írásbeli ajánlat belyeggel ellátott papírra legyen írva; az ajánlati összeg 10%-ka mellekelve legyen és abba a tett ígérés zammal és írásban megjelölve valamint a bértárgy, melyre ígérlet tétellet, hivalkozással a jelen árverezésre tisztán kimutatva és azon nyilatkozattal: hogy versenyző az árverési pontokat tökéletesen ismeri s magát azoknak alárendeli, ellátva legyen.

c) Az írásbeli ajánlatok csak 9 óraig fogadhatnak el, s a későbbben beadandók egyszerűen vissza utasítatnak.

d) Az árverezéshez hozzá szólni, csak nagykoruaknak, bünyfenyiték alatt nem állóknak és csak olyan egyéneknek engedetik meg, kik az uradalomnak semmi nemü haszonbéri hátralekkel nem tartoznak.

e) A többi a szerződvény alapján szolgáló pontozatok a hivatali irodában bővebben megtekinthetők.

f) Az árverezni szándékozó köteles leend a kiküldési ár 10%-kát befizetni mielőtt az árverési tárgyaláshoz hozzászólana s azt a birtok átvétele előtt a fél évi haszonbérig rugó biztosítékra kiegészíteni.

V.-Hunyadon, 1872. september hó 30-án.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

A magy. kir. erdő és gazdasági hivatal.

Vertical text on the left margin: 'Wien. Graben 13. Diezu eine Beilage.' and other fragments.

A u n d m a c h u n g.

Zur Sicherstellung der für die Fuhrwehens-Material-Depots zu Klosterneuburg, Marcin, Prag, Pest, Lemberg und Karlsburg im Jahre 1873 erforderlichen Material-Gegenstände und Requisitionen hat das k. k. Reichskriegs-Ministerium mit dem Rescripte vom 25. September 1872, Abth. 3, Nr. 2443, eine Offert-Verhandlung angeordnet:

Die Gattung und Anzahl der Gegenstände, welche bei jedem der obgenannten Depots notwendig sind, enthält die unten angelegte Nachweisung.

Es werden daher alle Industriellen zur Theilnahme an dieser Verhandlung mit dem Befehl eingeladen, daß die diebstahligen schriftlichen Offerte bis **24. October 1872, Vormittags 11 Uhr**, bei dem hierortigen k. k. Landes-Fuhrwehens-Commando (Sagthor-Vorstadt, Lungengasse, Haus-Nr. 455) einzureichen sind.

Die Musterorten zu den fertigen Holz- und Eisenbestandtheilen, Lederorten, überhaupt für alle Material-Gegenstände und Requisitionen können beim k. k. Landes-Fuhrwehens-Commando zu Hermannstadt, sowie bei dem k. k. Fuhrwehens-Material-Depot in Karlsburg in Augenschein genommen, oder deren Beschreibungen von dort nachgeschickt werden.

Die Offerte nach dem unterstehenden Formulare müssen mit einer Stempelmarke von 50 fr. versehen und mit einem Procentigen Badium in Baarem oder in Wertpapieren belegt sein.

Wenn auf telegraphischem Wege Angebote gemacht werden, so ist nachträglich hierüber eine schriftliche, mit 50 fr. gestempelte und mit der Aufschrift:

„Erfüllungstempel zum nachstehenden Telegramm“

bezeichnete Eingabe an das Landes-Fuhrwehens-Commando einzusenden.

Reichen mehrere Unternehmer ein Offert ein, so müssen dieselben in Solidum, d. i. Einer für Alle und Alle für Einen haften.

Auch hat jeder Anbotsteller, welcher noch nicht in contractlicher Verbindung mit den betreffenden Fuhrwehens-Material-Depots gestanden ist, das Soliditäts- und Lieferungsbesähigungszeugniß von der Handels- und Gewerbekammer, beziehungsweise vom Magistrat beizubringen.

Die Differenzen haben das Recht bei der Offert-Eröffnung zugegen zu sein.

Jeder Bewerber ist gehalten, sein Badium auf eine 10procentige Caution beim Vertrags-Abschluß zu erhöhen.

Der Anbot ist für den Differenzen vom Tage der Einreichung des Offerts, für das Aerar aber erst vom Tage der Genehmigung bindend.

Die Einlieferung der sichergestellten Erfordernisse geschieht auf Grund der vom Fuhrwehens-Material-Depots-Commando mit Bewilligung des k. k. Reichskriegs-Ministeriums gemachten Bestellung.

Die eingelieferte Waare muß ganz qualitätmäßig sein, beziehungsweise dem Muster entsprechen, und zu dem gegebenen Termine pünktlich abgeliefert werden.

N a c h w e i s u n g

derjenigen Material-Gegenstände und Requisitionen, über welche zur Sicherstellung der Erfordernisse Beschaffung für die Fuhrwehens-Material-Depots im Jahre 1873 die Offert-Verhandlung zu veranlassen ist.

Gegenstände	Erforderniß für das Fuhrwehens-Material-Depot zu					
	Klosterneuburg	Marcin	Prag	Pest	Lemberg	Carlsburg
Blech, Drath, Eisen u. Stahl.						
Deckblech	Pfund	200	200	—	200	—
Reißblech	"	100	—	—	—	—
Schloßblech	"	600	100	100	100	100
Eisen-drath	"	100	100	—	—	—
Flachblech 21" breit, 1" dick	"	200	100	—	—	—
" 23" " 1" "	"	200	100	—	—	—
" 24" " 1" "	"	100	—	—	—	—
" 36" " 1" "	"	—	100	—	—	—
" 12" " 1 1/4" "	"	200	100	—	100	—
" 15" " 2" "	"	800	100	—	100	100
" 18" " 2" "	"	900	200	—	100	—
" 24" " 2" "	"	1800	200	—	150	—
" 24" " 2 1/4" "	"	600	—	—	600	—
" 27" " 2 1/4" "	"	1000	500	—	—	—
" 12" " 3" "	"	500	100	—	150	—
" 12" " 3 1/2" "	"	1800	100	—	—	—
" 13" " 3 1/2" "	"	200	—	—	100	—
" 15" " 4" "	"	1000	100	—	100	—
" 12" " 5" "	"	8000	1900	3000	4000	2000
" 21" " 5" "	"	4000	900	2900	700	700
" 21" " 6" "	"	1000	—	—	—	—
" 24" " 6" "	"	3800	100	400	100	—
" 24" " 7" "	"	3400	200	—	100	300
" 24" " 14" "	"	400	—	—	—	—
Quadratblech 5"	"	100	100	—	—	—
" 6"	"	800	100	—	100	—
" 7"	"	1200	200	—	200	100
Rundblech 4 1/2"	"	200	100	—	50	—
" 8"	"	200	100	—	—	—
" 10"	"	—	100	—	—	—
" 12"	"	1000	100	—	100	100
" 15"	"	1000	100	—	100	100
Stahl, ordinären	"	50	50	—	—	—
Bessener Stahl 8" breit, 8" dick	"	100	100	—	—	—
" 15" " 15" "	"	100	100	—	—	—
" 18" " 18" "	"	100	100	—	—	—
" 24" " 18" "	"	100	100	—	—	—
" 24" " 24" "	"	100	100	—	—	—
Fuhrwerktheile.						
altartige Bleisirenenwagen	Stück	5	—	—	—	—
Achsen eiserne, leichte, 58" Geleisweite	"	11	—	—	—	—
neuartige Deckelwagen	"	—	—	—	—	—
42" Geleisweite	"	10	—	—	—	—
neuartige Kistwagen	"	300	300	—	—	—
42" Geleisweite	"	—	—	—	—	—
Bremsen-Rollen	"	—	—	—	—	—

Gegenstände	Erforderniß für das Fuhrwehens-Material-Depot zu						
		Klosterneuburg	Marcin	Prag	Pest	Lemberg	Carlsburg
Charnierbänder	Stück	10	—	—	—	—	20
Fußtrittketten	"	200	200	—	—	—	—
Schloßkellenketten kurze	"	200	200	—	50	—	—
" lange	"	—	—	—	60	—	—
" mittlere	"	200	200	—	100	—	—
Nadbüchsen, schwere	"	170	—	—	—	—	—
Stöpel, schwere	"	—	—	—	50	—	—
Holzsorten.							
Achsflecke ordinäre	"	100	40	—	100	10	6
Arme hintere	"	100	40	—	50	10	—
" vordere	"	200	70	120	90	20	30
Leiterbäume	"	300	100	200	170	40	50
Schloßkellen-Bäume	"	180	60	170	120	10	16
Weinbäume	"	16	—	20	—	5	—
Bankladen-Bretter	"	640	60	60	130	50	30
Bodenladen-Bretter	"	240	50	190	100	40	30
Harte 1/2öllige Bretter	"	20	—	—	10	—	10
" 1/3öllige Bretter	"	10	—	—	—	—	—
Leidene Bretter	"	10	—	—	5	—	—
Eisblechbretter	"	200	40	—	50	—	—
Bremsenbalken	"	200	200	—	100	—	—
Reißblech, neuartige	"	100	20	30	20	—	—
ordinäre	"	200	50	210	70	10	20
Reißblech	"	400	400	500	400	—	50
Eisblechleisten	"	50	50	—	—	20	50
Felgen	"	8000	80	30	300	50	—
Hammerstücke	"	300	400	300	200	100	—
Hinterneppel	"	25	20	—	40	—	—
Rippen lange	"	200	200	200	200	—	50
Rippenflöcke	"	100	100	100	100	10	10
Rangwidern, neuartige	"	100	100	100	100	20	—
ordinäre	"	90	30	30	30	10	—
Reißblech	"	90	—	170	—	30	—
Leiter- und Schloßkellen-Schwingen	"	2300	1000	1700	1600	400	300
Naben	"	400	—	25	—	—	—
Reißblech	"	300	100	100	200	—	10
Reißblech	"	11000	2000	3000	3000	1000	500
Schalen	"	100	40	—	100	10	6
Speichen	"	16000	100	160	500	—	100
Stege	"	100	100	100	100	10	—
Träger	"	30	30	—	10	—	15
Wagenhunde	"	100	100	100	100	10	10
Zugwagen-Balken	"	400	100	100	100	10	—
" Drittel	"	800	200	200	200	20	10
Lederorten.							
Alauhäute 1. Gattung	"	50	—	50	—	—	—
" 2. "	"	80	—	80	10	—	—
" 3. "	"	100	20	80	60	12	6
Ruhhäute, braune, 1. Gattung	"	8	—	—	5	—	—
" 2. "	"	36	6	30	8	—	—
" fischthranisirte	"	3	—	3	—	—	—
" schwarze,	"	15	—	15	4	—	—
Pferdehäute, braune, ordinäre	"	100	20	100	100	—	5
" schwarze, fischthranisirte	"	30	—	30	6	—	—
Leinen und Zwilche.							
Gattien-Leinwand	Ellen	700	200	500	600	130	—
Tornister-Gurten	Klafter	800	—	600	300	—	—
Spagat, ordinären, No. 8	Pfund	15	2	10	10	—	2
" " 12	"	12	3	—	—	—	—
" " 16	"	11	5	—	—	—	—
" schwarzen, 12	"	10	5	5	10	—	—
" " 16	"	10	8	5	6	—	3
" " 20	"	11	5	5	5	—	—
Rittelzwilch	Ellen	2000	200	2000	1730	—	100
Zeltzwilch	"	2000	300	3000	1500	—	200
Materialien.							
Blaulohz	Pfund	100	100	—	100	—	—
Blauweiß	"	230	20	70	150	60	—
Bleizucker	"	25	—	—	20	15	—
Kienruß	"	170	20	100	100	50	20
Ruhhaare	"	1100	300	240	400	100	—
Klaueschmalz	"	800	200	100	200	100	—
Heizsteinkohlen	"	19200	—	—	—	—	—
Schmiedsteinkohlen	"	118000	26800	60000	63000	—	—
Holzkohlen	Kübel	100	100	50	100	400	380
Reide, ordinäre	Pfund	260	50	70	180	100	—
Eisblechleim	"	50	—	5	15	—	10
Minium	"	40	—	10	—	8	6
Ochergelb	"	1000	200	350	500	350	—
Baum-Del	"	170	20	50	20	—	—
Lein-Del	"	1600	200	700	1100	500	200
Terpentin-Del	"	150	50	50	75	50	20
Naderfchmiere	"	1150	—	320	800	400	60
Silberglätte	"	100	30	50	70	50	10
Unschlitt	"	700	100	100	150	50	—

Nägeln un
Drathdräht
Brett
Nägel
ganze
halbe
halbe
Schrauben
Depositor
Anstreichpinsel
Vorsteifen
Vorsteife
Haar- und Fisch
Holzspanförbe
Kohlenförbe aus
Pachfirne
Kehrbesen, birken
Kohrdecken
Strohschneidmesser
Vorhängeschlöffer
Pferde
Fouragierstricke
Futterschwinger
Kardarschen
Striegel
Tränkbütten
Peitschen, lange
Wagen
Bauschwidern
Mittelflechten aus
Blachenreife
Eisketten
Laternen, neuarti
Nadische, leichte
Reißschüre
Schmierbüchsen
Blachen
Spann
Widern
Pack
Packförbe aus
Zuggeschirre
Gurten, Decken
Sattel
Kinnketten, alle
Kummetbaken
Kummethölzer
Mantelknöpfe, ei
Ringe, Brust
Gürtel
große, ha
feine,
mittlere
große, G
feine,
Kummet
Strang
viereckig
Schellen, Gurt
Galt
Pack
Rolle
altart
neuar
Stangengebisse, t
Zugfüße neuer

Material-Depot zu
Leib. Lemberg, Carls-
burg

—	—	20
50	—	—
60	—	—
100	—	—
50	—	—
100	10	6
50	10	—
90	20	30
170	40	50
120	10	16
—	5	—
130	50	30
100	40	30
10	—	10
—	—	—
5	—	—
50	—	—
100	—	—
20	—	—
70	10	20
400	—	50
—	20	50
300	50	—
200	100	—
40	—	—
200	—	50
100	10	10
100	20	—
30	10	—
—	30	—
1600	400	300
200	—	10
3000	1000	500
100	10	6
500	—	100
100	10	—
10	—	15
100	10	10
100	10	—
200	20	10
—	—	—
10	—	—
60	12	6
5	—	—
—	—	—
4	—	—
100	—	5
6	—	—
—	—	—
600	130	—
300	—	—
10	—	2
—	—	—
10	—	—
6	—	3
5	—	—
730	—	100
500	—	200
—	—	—
100	—	—
150	60	—
20	15	—
100	50	20
400	100	—
200	100	—
—	—	—
3000	—	—
100	400	380
180	100	—
15	—	10
—	8	6
500	350	—
20	—	—
100	500	200
75	50	20
800	400	60
70	50	10
150	50	—

Gegenstände	Stück	Erforderniß für das Fuhrweßens-Material-Depot zu					
		Kloster-neuburg	Marein	Prag	Peß	Lemberg	Carls-burg
Nägels und Schrauben.							
Drathnägel 1/2 zöllige	17000	1000	—	3000	—	—	
3/4 " "	—	1000	—	10000	—	—	
1 " "	—	1000	—	10000	—	—	
5/4 " "	—	1000	—	3000	—	—	
6/4 " "	10000	1000	—	5000	—	3000	
8/4 " "	10000	1000	—	3000	—	1000	
Brett-, 3 zöllige	52000	8000	2000	10000	—	—	
Hufe, 6er	100000	25500	26000	71000	10000	7000	
7er	93000	25500	49000	60000	10000	7000	
Nägel Platt-, 6er	—	2000	—	3000	—	—	
7er	5600	1000	—	1000	—	—	
ganze Rahm-	35000	10000	—	6000	—	4000	
halbe	10000	2000	—	10000	—	—	
halbe Schloß-	26000	1000	—	12000	—	2000	
15/10	—	500	—	500	—	—	
19/15	10000	—	—	1000	—	—	
21/25	—	2000	—	—	—	1000	
20/35	10000	—	—	1000	—	—	
22/40	5000	500	—	2000	—	2000	
26/60	4000	500	—	4000	—	—	
Schrauben Geßell-, 36 pr. Garnitur	900	150	—	110	—	—	
" 84 " "	2000	—	—	—	—	—	
Nuß-	2000	—	—	—	—	—	
Ring-	1700	50	50	150	—	—	
Depositorial-Requisiten.							
Anstreichpinfel, große	170	40	40	80	20	20	
" kleine	130	40	40	80	20	16	
" mittlere	100	30	30	130	20	—	
Vorhaben	20	10	20	50	10	5	
Vorwische	30	10	15	50	10	—	
Haar- und Fischpinfel	50	60	50	20	40	30	
Holzspannförbe	15	10	20	12	10	—	
Kohlenföhrbe aus Rohr	50	5	10	10	—	—	
Packstücke	1000	—	—	—	—	—	
Rehrbesen, birchene	800	300	300	600	150	200	
Rohrbesen	400	100	40	—	—	—	
Strohschneidmesser	10	—	—	10	6	—	
Vorhängschlöffer	2000	1000	1000	1800	—	—	
Pferde-Requisiten.							
Fouragierstricke	250	70	—	200	—	20	
Futterschwinger	40	10	—	—	—	—	
Kardatschen	360	100	360	360	1500	20	
Striegel	500	500	500	—	—	—	
Tränkbütten	500	500	500	—	—	12	
Peitschen, lange, mit Stiel	1000	—	400	120	50	—	
Wagen-Requisiten.							
Bauchwidern	2560	1000	2300	2000	400	200	
Mittelflechten aus Rohr, für altartige	360	70	260	370	90	30	
" " " neuartige	200	—	230	—	—	—	
Plachenreise	800	300	1600	500	—	50	
Eisfetten	1000	1000	1000	1000	—	—	
Laternen, neuartige	20	—	20	—	—	—	
Nußschuhe, leichte	300	—	300	—	—	—	
schwere	40	15	15	36	—	—	
Reßschnüre	600	300	2000	500	200	70	
Schmierbüchsen, blecherne, ohne Riemen	60	60	60	16	—	—	
E: icke { Plachen-	500	50	500	200	—	20	
{ Spann- und Rad-	50	—	70	—	—	—	
{ Widenaufzieh-	350	100	600	200	—	20	
Pack-Requisiten.							
Packföhrbe aus Rohr	60	—	60	—	—	—	
Zuggeschirrs-Bestandtheile.							
Gurten-, Decken-, uneingestochene	2000	1000	2000	150	—	—	
Sattel-	100	100	—	120	—	—	
Kinnketten, allein	20	80	—	10	10	—	
Kummethaken	200	—	—	—	—	—	
Kummethölzer, Armeefrummgewachsen	280	20	300	100	—	—	
Mantelknöpfe, eiserne	300	100	100	—	—	—	
Ringe, Brust-	500	100	—	500	—	—	
Gürtel-	30	—	—	—	—	—	
große, halbrunde	100	100	100	—	—	—	
kleine, "	300	100	—	—	—	—	
mittlere "	100	100	100	—	—	—	
große, Halfter-	300	100	100	—	100	—	
kleine, "	230	—	—	—	—	—	
Kummet-	250	10	—	50	—	—	
Strang-	50	20	—	—	—	—	
viereckige	—	100	—	—	—	—	
Schnallen, Gurten-	150	—	—	20	—	—	
Halfter-	1000	100	100	200	—	—	
Packrollen-	600	100	100	100	—	—	
Rollen-	1000	100	100	500	—	—	
altartige, Zügel-	1700	200	100	300	—	—	
neuartige, "	100	100	100	100	—	—	
Stangengebisse, neuartige, gebrochen	500	—	—	—	—	—	
Zugstränge neuer Art	400	—	—	400	—	—	

Auch für die in den Material-Depôts nicht herstellbaren Reparaturen der schadhafsten Anboße und Schraubenstöcke, dann des Frischhauen der Feilen-Gattungen werden Anbote angenommen.

Formular zum Offert

50 Kr. Stempel. von Innen.

Offert:

Auf Grund der in der „Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten“ bekannt gegebenen Offert-Ausschreibung erkläre ich mich an der Lieferung der im Verwaltungsverfahren 1873 (Eintaufend achthundert siebenzig drei) für das Fuhrweßens-Material-Depot zu erforderlichen Material-Gegenstände und Requisiten zu beizugebenden und offerirten nachspezifizirten Artikel zu den beizugebenden Preisen, als:

... sage u. s. w.

Als Badium schließe ich den Betrag von fl., sage (entweder in Baarem oder in Staats-Obligationen oder Credit-Papieren) bei.

Ich bestätige zugleich, daß ich die Offertbedingungen, sowie die Muster der zu liefernden Gegenstände eingesehen habe, und mich denselben vollinhaltlich unterziehen werde.

Ferner verpflichte ich mich für den Fall, als ich von allen, oder von einzelnen der offerirten Artikel der Gröhe bleibe, dieselben mustergemäß in der festgesetzten Zeit und um die offerirten Preise loco an das Material-Depot einzuliefern und binnen acht Tagen nach erhaltener Verständigung der Annahme, das eingelegte Badium auf die vorgeschriebene Caution zu erhöhen.

Ich verpflichte mich weiter über Verlangen, die Lieferung bis zu dem doppelten des von mir offerirten Quantum in der bedingenen Zeit auszuführen, wogegen das Aerar gehalten ist, wenigstens die Hälfte des ausgeschriebenen Bedarfs zu übernehmen.

N. N. am ten 1872.

(Siegel.) N. N. (Character und Wohnort.)

Von Außen auf das gesiegelte Offert.

An das k. k. Landes-Fuhrweßens-Commando zu Hermannstadt, Sagthor-Vorstadt, Langgasse, Haus-Nro. 455.

Offert des N. N. aus N. zur Offert-Verhandlung am 24. October 1872, Vormittags 11 Uhr, wegen Sicherstellung der Material- und Requisiten-Erfordernisse für die Fuhrweßens-Material-Depôts pro 1873.

Beschwert mit dem Badium pr. fl. (in Baarem oder Werthpapieren). Hermannstadt, am 2. October 1872.

Von der k. k. Militär-Intendantz.

Approbit und concessionirt von mehreren Staats-Ministerien, sowie vortheilhaft begutachtet von vielen Autoritäten der Medicin.

Gebrüder Leder's Balsamische Erduholz-Seife.

Preis pro Stück 25 Kr. ö. W., pro 4 Stück in einem Packet 80 Kr. ö. W.

Dieses neueste Product der eleganten Pharmacie zeichnet sich neben seiner großen Billigkeit ganz besonders aus durch die überaus glückliche Zusammensetzung rein blüger und balsamischer Stoffe und da all' und jede überflüssige Beimischung von Alkalien streng vermieden ist, so ist selbige allen jenen älteren und neueren, mit Alkalien meistens überfüllten und deshalb schädlichen Coeos- und sonstigen Seifen, bei Weitem vorzuziehen; die balsam. Erduholz-Seife ist deshalb auch das wirksamste Mittel gegen raube, aufgesprungene, gelbe Haut des Gesichtes und der Hände und kann namentlich Damen und Kindern mit zartem Teint als das Geheißne zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weichen, zarten und weichen Haut**, dieses unentbehrlichen Erfordernisses herbeizuführen und Schönheit und Gesundheit, bestens empfohlen werden.

Die Verpackung der Gebrüder Leder'schen balsam. Erduholz-Seife geschieht in rothrothen Etiquetten mit Schwarzdruck und sind die einzelnen Stücke und Packete mit neuem Stempel versehen; der **Ueberschlag** zu obigen Originalpreisen befindet sich für die Stadt **Hermannstadt** bei **J. Franz Zöhrer** und bei **Johann Lurz**, sowie auch für Bistritz Hr. Keyp und Dietrich & Felscher; Ueva: A. Bosnyak; Déas: Sam. Kremer; Fogarasch: Apoth. G. H. Magay; Kezd-Vasarhely: Fejer Kullás; Klausenburg: Apotheker Johann Wolff und Apotheker Josef Engel; Kronstadt: Friedrich Kremer, Apotheker Ferdinand Jekelius und beim Mühlenbesitzer G. Fabik; Maros-Vasarhely: J. Demeter Fogarasi; Mediasch: Carl Vredner und Sandory & Brandisch; Mühlbahn: G. H. Weißert; Nagy-Enyed: Franz Porváb; Reps: Joh. Szepietz; Schässburg: J. B. Witzelbader & Söhne; Szamos-Ujvár: Apotheker G. Placintar & Söhne; Székely-Udvarhely: Apotheker J. A. Kanny; Szász-Regen: Joh. G. Sinn, Franz Wächter; Szilagy-Somlyo: Ign. Rujta; Szereda: A. v. Gschy; Sz-Keresztur: Martin Binder, und für Thorda: bei J. Fr. Rigó.

Dieses neue Heilmittel, vorgeschlagen zur Behandlung der Lungenentzündung, Engbrüstigkeit, Lungenentzündung, Leberverhärtung, entfernt in überraschender Weise die bedeutendsten Erscheinungen solcher Uebel.

Unter seinem Einflusse beruhigt sich der Husten, die nächtlichen Schweißweihen und der Kranke erreicht in kürzester Zeit seine Gesundheit und gutes Aussehen.

Bei schwächlichen Kindern knochenstärkend.

aus unterphosphorigsaurem Kalk nach Grimault in Paris. Die Dosis 1 fl. 9-12

Es stets im frischen Zustande zu bekommen: In **Hermannstadt** bei Herrn **J. F. Zöhrer**, in **Klausenburg** bei Herrn **E. Kozak**, in **Kronstadt** bei Herrn Apotheker **Jekelius** und Herrn **Duschou**, in **Schässburg** bei Herrn **J. B. Missetbacher**, in **Bistritz** bei Herrn **Kelp & Comp.**, in **Maros-Vasarhely** bei Herrn **D. Fogarasi**, in **Déas** bei Herrn **E. Szathmáry**.

Herrn Apotheker Purgleitner in Graz, Kronstadt, 17. März 1872.

Euer Wohlgeboren!

Die Schachtel mit den Flaschen **unterphosphorigsaurem Kalk-Syrup** erhielt ich am 13. Februar d. J. und spreche Ihnen meinen verbindlichen Dank aus; gleichfalls erlaube mir, einiges über die bis jetzt verspürte Wirkung zu verzeichnen. Seit ich diesen Kalk-Syrup vorchriftsgemäß einnehme, ist mein ganzes Sein belebter, frischer, jedoch machte ich die Bemerkung, daß der Pulsschlag (80 Schläge per Minute), also nicht normal ist, ebenso ist meine Haut am ganzen Körper trocken heiß, was früher nicht der Fall. Nachts schwitze ich wenig bei kalter Haut, Appetit passabel, nur nach dem Essen ein kleines Magenleber, welches ich mit schwarzem Kaffee belege; Duken sehr wenig, nur Morgens ohne Auswurf, Brustschmerzen gänzlich gehoben, atme frei ohne Beschwerden. Bevor ich den Kalk-Syrup gebrauchte, war meine Haut eifig kalt, manchmal färbten sich meine Fingerringel blau, die Gesichtsfarbe erdhal, während ich jetzt zur allgemeinen Bewunderung meiner Collegen zu blühen anfangte. Kurz gefast, ich fühle mich trotz der heißen Haut und des 80- und 90gradigen Pulses sehr wohl und wäre froh, wenn es nur immer so bliebe.

Ich sprech: E. W. nochmals meinen innigsten Dank aus und verbleibe Hochachtungsvoll **Franz Nager**.

Die Kronstädter allgemeine Pensions-Anstalt

besaß nach dem letzten Gebährungs-Anweise mit Ende 1871 schon das bedeutende Kapital
von 859.516 fl. 33 fr. österr. Währung,

welches gegen pupillarmäßige Sicherheit und 6 Prozent Verzinsung angelegt, alleiniges Eigenthum ihrer Mitglieder ist.
Bis zum Schlusse des Jahres 1871 wurden 226,302 Gulden als Pensionen ausbezahlt.
Das Recht auf eine einfache volle Pension aus dieser Anstalt wird durch 17 ununterbrochene Jahresbeiträge von 12 fl. 60 fr. erworben, welches Recht durch mehrfache Beitragsleistung vervielfacht werden kann; aber auch die Unbemittelten können sich durch ein oder mehrere 17-jährige Beiträge von 1 fl. 26 fr. partielle Pensionen sichern.
Nach dem Eintrittsjahre beginnt der Pensionsbezug mit dem 18. Jahre. Die erste Pension ist schon bei den jüngsten Mitgliedern nicht unbedeutend höher als ein Jahresbeitrag, bei älteren Mitgliedern jedoch übersteigt die Pension selbst das fünffache des Jahresbeitrages und wächst mit den Jahren immer mehr.
Wer das 48. Lebensjahr überschritten hat, muß bei der ersten Einrichtung für so viele Jahre den Altersnachtrag leisten, um wie viele Jahre er das 48. Lebensjahr überschritten hat, tritt aber auch um so viele Jahre früher in den Pensionsbezug ein.
Die Vorteile, welche diese Anstalt bietet, sind so augenfällig, daß wir Jeden, der für seine oder seiner Angehörigen Zukunft auf eine leichte Art sorgen will, darauf aufmerksam machen müssen, daß neue Beitritts-Erklärungen **nur bis Ende October** in der Direktionkanzlei in Kronstadt auf dem Hofmarkt Nr. 35 oder bei den Herren Agenten dieser Anstalt angenommen werden können; auch erinnern wir die Mitglieder, welche ihre Jahresbeiträge in diesem Jahre noch nicht gezahlt haben, ihre Beiträge bis zu diesem Termine zu leisten, indem sie den spätern Eintritt in den Pensionsbezug, der bei unpünktlicher Einzahlung der Beiträge notwendig eintreten müßte, nur sich selbst zuzuschreiben haben würden.
Schließlich werden noch diejenigen Mitglieder der Anstalt, welche im Jahre 1871 den 17. Jahresbeitrag geleistet haben, aufgefordert, ihre Quittungsbögen dieser Direktion mit Bescheinigung entweder unmittelbar oder durch einen der Herren Agenten zukommen zu lassen, damit dieselben mit der Pensionsversicherung jetzt schon versehen werden und dadurch eine etwaige Verzögerung der Pensionsauszahlung im Monate Januar 1873 vermieden werde.
Die Statuten können sowohl in der Direktionkanzlei in Kronstadt, als auch bei den Herren Agenten dieser Anstalt eingesehen werden, woselbst auch gewünschte Aufklärungen bereitwillig gegeben werden.

Die Direktion
der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt.
Agentur für Hermannstadt bei Herrn Johann Billes.

Auf 40 Ziehungen

jährlich, worunter
3 Haupttreffer à fl. 250.000
1 „ „ „ **220.000**
7 „ „ „ **200.000**
1 „ „ „ **150.000**
1 „ „ „ **110.000**

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittelst eines Antheilscheines unserer

Spielgesellschaft Gruppe A
unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6.

Diese beliebte Gruppe enthält **sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose**, deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt einfl. für allemal 99 fr.

Gleich bei Ertrag der ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der **Stanislauser Lose**

am 15. October, der Salzburger Lose am 5. November, der ungar. Prämien-Lose am 15. November etc. etc.

Der 1839er Haupttreffer 1864er Haupttreffer wurde am 1. Septemb. 1871 wurde am 1. Septemb. 1870 bei uns auf **Spiel-Gesellschaften und Raten-scheine** gewonnen.

Wechseltube
der **Oesterr. Industrial-Bank**,
vormals **Eduard Fürst**,
Wien, Stephansplatz.
October 1872. 3-4

Durch die **Mohren-Apotheke** in Mainz gratis die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der
Coca-Pillen I, II und III
(1 Schachtel 2 fl., 6 Sch. 10 fl. preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, des **Nervensystems** und gegen allgem. und speciell. **Schwäche-Zustände**, wie über die hervorragenden Eigenschaften des berühmten Universalmittels der Indianer, der **Coca aus Peru**. — General-Depots für die österr.-ungar. Monarchie: Apoth. **Josef v. Török** in Pest und **Ed. Haubner** in Wien. 13-20

Filiale
Baer & Rempel,
BIELEFELD
Kolowratring Nr. 9,
WIEN,
indem für ihre neuverkauften
Wheeler- & Wilson-Maschinen
thätige en gros Verkäufer. 1-3

Schnelle und sichere Vertilgung der Ratten und Mäuse
durch das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. durch ein **ausschließendes Privilegium** ausgezeichnete
Rattengift,
welches echt zu beziehen ist: In Hermannstadt bei **Hrn. Fr. Zöhler**; in Kronstadt bei **Hrn. J. L. et A. Hesshammer** und bei **Hrn. Adolf v. Gyertyánffy**; in Klausenburg bei **Hrn. J. Wolf**. 3-9
Preis per Stück **50 fr. ö. W.**

Die österreichische Industrial-Bank,
vormals **Bankhaus Eduard Fürst**,
Wien, Stefansplatz 1,
emittirt vom 9. September d. J. an
Cassa-Scheine
in Abschnitten zu **fl. 100, 500, 1000, fl. 5000** mit Verzinsung
zu **4 1/2 % 5 % 5 1/2 % 6 %**
gegen **8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage** Kündigung.
Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und die **Capital-Rückzahlungen in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns** angewiesen werden.
Der Verwaltungsrath.

Soeben erschien:
(5. sehr vermehrte Auflage.)
Die geschwächte Manneskraft,
deren Ursachen und Heilung.
Vorgestellt von **Dr. BISENZ**,
Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.
Preis 2 fl.
Zu haben in der **Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten** (besonders Schwäche) von **Med. Dr. BISENZ**,
Wien, Stadt, Singerstraße Nr. 12.
Tägliche Ordination von 11-4 Uhr. Auch wird durch **Correspondenz** behandelt und werden die Medicamente bezogen. (Ohne Postnachnahme.)
Selbstbehandlung geheimer Krankheiten!
Nécessaire Antibleorrhéene
zur Selbstbehandlung der Genitalaffekte (Tripper), enthält die Urenflüssigkeit und Medicamente sammt belehrenden Instruktionen für **Selbstbehandlung** des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der **Ordinations-Anstalt** des **Med. Dr. BISENZ**,
Mitglied der Wiener medicinischen Facultät etc.,
Wien, Stadt, Singerstraße 12.
Preis 10 fl. ö. W. 25-100

Hermannstädter Marktpreis
(in österr. Währ.)
am 11. October 1872.

Namen der Verkaufsartikel.	Besten fl. fr.	Mittlerer fl. fr.	Mindest fl. fr.
Nieder-österr. Metzen			
Weizen	6 67	6 33	6 —
Halbfrucht	5 60	5 33	5 7
Roth	4 67	4 47	4 27
Gerste	—	—	—
Hafser	1 60	1 47	1 33
Kulturzyl	3 67	—	—
Erbsen	1 73	—	—
Nieder-österreichischer Zentner			
Mundmehl	12	—	—
Semmelmehl	10	—	—
Weißpohlmehl	9	—	—
Schwarzpohlmehl	8	—	—
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	32	—	—
Hirse	32	—	—
Bohnen	20	—	—
Gerste	28	—	—
Zentner Neu gebundenes	1 5	—	—
„ „ ungebundenes	1	—	—
Stroh, Lager-	70	—	—
Streu-	60	—	—
Die n.-ö. Klaster hartes Holz	9	—	—
n.-ö. Pfund Rindfleisch	20	—	—
„ „ Kexen, gegoffene	36	—	—

Puhlmann'sche patentirte Getreide-Reinigungs-Maschine,
von den größten Autoritäten im Mehlsache geprüft und sowohl in Bezug auf ihre Leistungen, Solidität und geringen Abnutzung als vortreflich bewährt bewunden, auf der Leipziger Wäbden-Ausstellung 1869 prämiirt, reinigt per Stunde bei einem Kraftaufwande von nur 2-4 Pferdekräften **20 bis 50 Centner Weizen und Roggen** vorzüglich; selbst **brandiger Weizen** wird ganz rein und geruchlos, und entfernt den Knoblauch, sowie auch andere Samen.
Preis je nach Construction und Leistungsfähigkeit **Thaler 130 bis 275** frei ab Berlin.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Patent-Inhaber und Fabrikant
R. Puhlmann, Berlin,
Lantwizstraße 14.

Erste
mit Ausnahm
Sonntage
Reiset für das b
5 fl., das Viertel
50 fr., ein Mor
Mit Zulassung
Preis 1
Mit
Postversend
Im Jahr
halbjährig 7 fl.
jährig 8 fl. 50 fr.
Im Anlehn
vierteljährlich 4
Redakteur und
thümer
Th. Steinhilber

**Filial-Abonneme
in Rühlgau bei**

Nr. 24

(Erneu
Unterricht zu Br
an der Klausenb
Edebor Perri
lichen Professor der
landwirtschaftlichen
Bis zum Prof
Bis zum Prof
verbunden naturge

Der große
in der reichsrich
die vorzüglichsten
ist, daß so wenig
Alle möglichen po
sch geltend; Vor
wurden gemacht
handelt, an sich
wird die Wichtig
kriegsunfähige;
schlechte von 800
eine große Arme
Erforderniß zum
sich um das W
Geßel haben eben
über die steten A
von der ganz na
Abnung hatten.
punkt dahin zusa
nur die Frage er
Deficit aus den
erhöhte Präferenz
des bürgerminis
auf das Deficit
Opposition von
daß sie auf die f
ablehnte, vor der
Finanzminister
Von Seite
legitimen (sogar
unglückselige Unt
ein harter Schlag
winde wird. D
chen ein Theil u
ist wahrhaft sch
eine so entsetzli
tariische Unfähig
Oesterreichs vergr
Hoffnungskräfte
ner beßten, als
feinste Jesuit
tionalen Regime
ein Volk mit se
andere Männer h
besten Interessen